

# Vote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Hierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 217.

Hirschberg, Sonntag, den 17. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commantiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Voten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und unsere auswärtigen Commissionäre, die Herren: Buchhändler Heege in Schweidnitz, Buchhändler Hoffmann in Striegau, Buchdruckereibesitzer Baillant in Jauer, Buchbinder Schubert in Volkenhain, Buchhändler Rudolph in Landeshut, Buchbinder Sommer in Schmiedeberg, Buchbinder Reiffig in Warmbrunn, Kaufm. Matthes in Petersdorf u. A., Buchbinder Böhm in Friedeberg, Kaufm. Zobel in Greiffenberg, Buchhändler Köhler in Lauban, Buchbinder Fiebig und Gringmuth in Löwenberg, Wittfrau Gain in Schönau und Jungfrau Fürll in Goldberg zum Preise von 1 Mark 75 Pf., in Hirschberg die Kaufleute Herren Pollack, W. Prause, D. Friede, Fr. Hoffmann, F. A. Neimann, Paul Spehr, M. Suder, Edm. Baerwaldt, G. Nördlinger, C. Anders, L. Galow und die unterzeichnete Expedition, ebenso Herr C. Schwarzer in Grunau für 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr entgegen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen auf den „Voten a. d. Riesengebirge“ rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen, stets wachsenden Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.  
Hirschberg, im September 1876.

Expedition des „Voten a. d. Riesengebirge“.

\* Hirschberg, 16. September. (Politische Uebersicht.) Die beginnende Wahlcampagne wirft seltsame Blasen auf. Namentlich ist die Merikale Agitation bereits im besten Gange. Um auf die ländliche Bevölkerung einzuwirken, sind eine Anzahl von Broschüren unter dieselbe vertheilt, unter welchen diejenige: „Fort mit den Liberalen! Auf zu den Wahlen!“ was Verhätlichkeit und Unverfrorenheit anbetrißt, den ersten Platz einnimmt. Wir wollen zum Ergötzen unserer Leser einige Kraststellen daraus nach dem „Berliner Tageblatt“ mittheilen: „Der eigentliche Vater des Liberalismus heißt Lucifer! Welch ein Ur- und Erzliberaler ist schon gleich Kain, der erste Brudermörder. Wie ein rother Faden zieht sich der Liberalismus mit seiner Selbstsucht, Gottlosigkeit und Zerstörungswuth durch die ganze Menschen- und Bistergeschichte durch.“ Die bekannten Schimpfereien gegen die Freimaurer fehlen natürlich nicht. Alle „gut emancipirten“ Frauenzimmer gehören zum Liberalismus. Der Charakter des Liberalismus ist — totale Charakterlosigkeit, mit der Routine eines wohlдресirten Affenpinschers springt er über den vorgehaltenen Stock und zwar rückwärts wie vorwärts. (Hierbei ist ein Bild gezeichnet, wo Bismarck die Liberalen über den Stock springen läßt.) Die Bildung des Liberalismus ist gleich Null. Wo der Liberalismus nur ein Jahrzehnt lang eine Nation beherrschte, da wuchsen die pflüßigen Schwindler, Betrüger, Gräber wie Pilze aus der Erde; die tüchtigen Jungfrauen und Frauen machten sich rar, die Ehen wurden zerstückt, die Selbstmorde mehrten sich, die Zucht- und Nazuchthäuser vermehrten sich, die Irrenanstalten nahmen in gleichem Verhältnisse zu mit den Wirthshäusern, mit den Pfand- und Bankhäusern. Ein Hauptmitemmal trägt der Ehren-Liberalismus im Ge-

sichte. Es ist das seine gelinde Wuth beim Anblicke katholischer Priester oder Ordenspersonen, beim Anhören katholischer Grundsätze und Lehren. Als sei man von einer Tarantel gestochen, so schnell man in die Höhe und eifert und geifert, wenn man die Namen Pius, Rom, Centrum, katholische Kirche vernimmt. Es ist unstreitig, daß der Liberalismus im Allgemeinen vom Judenthum, ins Besondere von den Reformjuden sehr viel gelernt hat. Wie der Gottseibeiuns das Weihwasser am Geruch, so erkennt der Liberalismus sammt Judenthum das eigentlich rechte Christenthum am Papste. Der Liberalismus hat endlich eiserne Stiefeln an den Füßen und einen Todtschläger in der Faust. Immer und überall reißt er Paläste nieder und richtet Schilfsütten auf.“ So geht es auf 39 Seiten immer wieder! Das Büchlein schließt: „Ermanne Dich, betrogenes Volk und wirf sie zum alten Eisen, diese liberalen Herren, der liberale Besen ist abgefegt — fort mit ihm in die Ede!“ Die Herren von der Tonjur müssen das Volk, daß sie auf diese Weise zu tödern glauben, doch für unsäglich dumm halten. Freilich, sie haben auch von jeder das Ihre gethan, um die Verdrummung der Massen auf breiterer Grundlage als bequemstes Regierungsinstrument zu betreiben. — Die „Magd. Ztg.“ tritt lebhaft für die Beseitigung des geistlichen Sühneversuches bei. Gheschietungen ein, wie sie denn auch in der That von der Reichsjustizcommission beschlossen worden ist. Nach Erlaß des Civilehegesetzes ist es ja auch völlig unhaltbar, die Mitwirkung eines Geistlichen bei Ghescheidungsprocessen auch fernerhin als oblgatorische Vorbedingung zur Anstellung der Klage festzuhalten. Heute ist der Geistliche bekanntlich noch immer in der Lage, durch Verweigerung eines Attestes über den fruchtlos verlaufenen Sühneversuch nach

seinem Be liebten die Anstellung einer Ehecheidungslage und mit hin die Trennung der Ehe unmöglich zu machen. Dies ist in der That in einer Reihe von Fällen geschehen, wodurch nicht selten die allervertraulichsten Verhältnisse geschaffen wurden. Daß der Reichstag einem solchen, nach jeder Beziehung hin unhaltbaren Zustande ein Ende machen wird, halten wir für selbstverständlich. — Zu dem in diesen Tagen in München versammelten Congreß deutscher Katholiken hatte das vorbereitende Comité an die sämtlichen deutschen Bischöfe Einladungen gerichtet, es war aber nur der präconisirte Erzbischof von Salzburg, Abt Oder, also ein außerdeutscher Bischof, erschienen. In der gestern, Donnerstag, abgehaltenen Generalversammlung kam es zu einem polizeilichen Eingreifen. Professor Daller aus Freising brauchte in seiner Rede die Worte: „Ein mächtiger, berühmter Mann hat einmal gesagt: Besser keine Schulen, als Klosterschulen! Die in Folge der Aufhebung der Klosterschulen verlorenen Seelen werden einst vor Gottes Thron schwere Anlagen gegen diesen Mann erheben, und wenn derselbe nicht seine Maßregeln so viel als möglich wieder gut macht, so wird Gott in seiner Gerechtigkeit nicht zögern, auch an ihm das Wort der Schrift zu erfüllen: „Die Mächtigen werden gewaltige Höllenlagen erdulden!“ Bei dieser, natürlich auf den Fürsten Bismarck gemünzten Stelle forderte der anwesende Polizeicommissar den Präbidenten auf, dem Redner das Wort zu entziehen, was auch geschah. Unter donnerndem Bravo verließ Dr. Daller, wie der „Germania“ telegraphirt wird, die Tribüne. — Die Unruhen des Amsterdamer Pöbels wegen der Aufhebung der berüchtigten Karren haben noch immer nicht aufgehört. Die Cavallerie mußte scharf einhauen. Infanterie und Feldartillerie sind zur Bewältigung der Unruhen in Amsterdam eingetroffen. — Die Aeußerungen der Intoleranz, denen die Protestanten in Spanien trotz der bestimmten, sie schützenden Abmachungen ausgesetzt waren, bildeten in den letzten Tagen den Gegenstand eines lebhaften Schriftwechsels zwischen der deutschen und englischen Regierung. Wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, liegt es im Werke, eine Vorstellung an die spanische Regierung zu richten, um dieselbe zu einem ihren eingegangenen Verpflichtungen entsprechenden Verfahren aufzufordern. — Nach den neuesten Telegrammen aus Schanghai sind die Beziehungen Englands zu China fortwährend sehr gespannt. Der englische Gesandte Wade, der sich ebenso wie die Vertreter Rußlands, Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs, Nordamerikas und Spaniens bereits seit längerer Zeit in Peking befindet, wurde dort von dem chinesischen Specialcommissar Li-Hung-Chang behufs Regelung der Jünnan-Frage am 21. August aufgesucht. Mr. Wade verlangte, der frühere Statthalter von Jünnan, sowie verschiedene andere Beamte und Personen von Rang, sollten zur Untersuchung und Aburtheilung wegen des an dem englischen Consularbeamten Margary verübten Mordes nach Peking vorgefordert werden. Li-Hung-Chang erwiderte, diesem Verlangen könne nachgegeben werden, wenn die bezüglichen Anschuldigungen ausreichend begründet würden. Auf den bloßen Verdacht hin könne dies aber nicht geschehen. Bei einer späteren Gelegenheit ersuchte er den englischen Gesandten um schriftliche Abfassung der Anklage und der Beweisgründe gegen den früheren Statthalter von Jünnan. Der Dolmetscher der Gesandtschaft gab daraufhin Li-Hung-Chang zu verstehen, die Anklage gegen den Statthalter werde fallen gelassen werden, wenn die Kaiserin sich dazu verstehen wolle, den britischen Gesandten in besonderer Audienz zu empfangen.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wie wir bereits gestern telegraphisch mittheilten, hat die Pforte nunmehr definitiv die Annahme eines Waffenstillstandes verweigert, sich indessen zum Abschluß eines Friedens unter gewissen Bedingungen bereit erklärt. Zu diesen Bedingungen gehört in erster Linie die Befreiung gewisser serbischer Festungen — eine Bedingung, der die Mächte wohl kaum zustimmen werden. Giebt die Pforte nicht nach, so ist eine Krisis zu befürchten. Soll doch Rußland erklärt haben, daß es gezwungen sei, allein vorzugehen,

wenn der Collectivschritt der Mächte einer Weigerung von Seiten der Pforte begegnen würde.

Aus London, 15. Sept., wird gemeldet: „Durch ein hier eingegangenes Telegramm des diesseitigen Votschafers in Constantinopel, Elliot, wird bestätigt, daß die nach Bulgarien gesandten außerordentlichen Commissare der Pforte ihren Bericht über die Ausschreitungen türkischer Truppen in Bulgarien erstattet haben und daß in Folge dessen die Hauptführer der Paschibozuks sofort verhaftet worden sind und unverzüglich zur Aburtheilung vor die Gerichte gestellt werden sollen. Der Gouverneur von Adrianopel ist seines Postens entsetzt worden, weil derselbe die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner angeordnet hatte und diese Anordnung auch noch aufrecht erhalten hatte, als dieselbe bereits nicht mehr nothwendig geworden war. — Der englische General Kemball hat dem englischen Votschafler in Constantinopel angezeigt, daß die irregulären türkischen Truppen zahlreiche Plünderungen und Verwüstungen in Serbien begangen haben, und daß er gegen dieselben energisch protestirt habe. Indes sei ihm kein Fall einer Gewaltthätigkeit gegen Frauen oder einer Verwundung von Verwandten zur Kenntniß gekommen. Der englische Votschafter hat diesen Protest bei der Pforte energisch unterstützt und ist in Folge dessen von der türkischen Regierung strenge Instruktionen an den Commandanten der türkischen Truppen in Serbien erlassen worden.“ Dieser Meldung des englischen Generals widersprechen indessen alle sonstigen Mittheilungen, die sehr ausführlich über die gegen Frauen begangenen Gewaltthätigkeiten berichten.

Ueber das Gebahren der Paschibozuks erfährt man selbst von den höchstgestellten türkischen Officieren, welche gewiß nicht Ursache haben, sich partiell gegen dieselben zu äußern, daß dasselbe andauernd ein unverantwortliches sei. Besonders thun sich die Mannschaften aus Dibre und Prizen durch Zuchtlosigkeit und Ausschreitungen aller Art hervor. Heute liegt ein Bericht aus Widdin vor, aus dem die Gefährlichkeit dieser Rotten für das eigene Heer deutlich genug sich zriat. Die Paschibozuks sollten an der Spitze des Armeecorps von Özman Pascha einen der vielen Vorstöße gegen die serbische Timol-Armee mitmachen, aber auf halbem Wege blieben sie stehen und erklärten, keinen Schritt mehr vorwärts zu thun. Özman Pascha gab sofort Befehl, daß man Kanonen auffahre und mit Kartätschen unter sie schleke. Ede der Befehl ausgeführt war, machten die Paschibozuks eine Schwentung nach links und marschirten trotzig heimwärts. Es mußte ihnen ein Nizam-Battalion in den Weg geworfen werden. Als der Commandant dieser Truppe sie zur Umkehr aufforderte, antworteten sie mit höhnischen Geberden. Der Commandant der Nizams ließ Feuer auf sie geben. Aber diese warfen sich auf ihre eigenen Landsleute. Es kam zu einem förmlichen Kampf, der zwar nach einer Stunde mit der Entwaffnung der Paschibozuks endete, den Nizams aber doch einige Tode und Verwundete kostete. Die Anführer der Meuterei wurden in Ketten geschlagen und zum Theil nach Widdin, zum Theil nach Rustschuk geführt, wo man sie vor ein Kriegsgericht stellte.

Weiterhin sind folgende Telegramme eingegangen:

Constantinopel, 15. September. Nach einem von dem Dr. Boeros, Director des Sanitätsdienstes bei der Armee von Podgorizza, dem Commandirenden dieser Armee erstatteten Bericht befindet sich unter den in den letzten Gefechten Verwundeten, welche in das Centralhospital und in die Ambulanzen übergeführt waren, eine Anzahl Soldaten, welche von den Montenegroirern durch Abschneiden der Nasen, Ohren und Lippen in furchbarer Weise verstümmelt sind. (?)

Wien, 15. Sept. Die hiesigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß die officielle Notification der Friedensbedingungen Seitens der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen werde.

Berlin, 15. Septbr. (Vermischtes.) Die heutige Parade des II. Armeecorps auf dem Tempelhofer Felde ist trotz fortwährenden Sprühregens glänzend verlaufen. Der Kaiser mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen Carl, Friedrich Carl und Albrecht, dem Großherzog von Mecklenburg und vielen andern Fürlichkeiten, gefolgt von einer großen Anzahl fremdherrlicher Officiere, darunter Lord Napier, Kriegsminister Mallinger, ritt zunächst die Front des in zwei Treffen aufgestellten Armeecorps ab. Dierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Infanterie, Cavallerie, Artillerie und des Trains. Die auf dem Paradeselde und in der Straße verjammelte Menge begrüßte den Kaiser überall mit Hurrahrufen. — An dem Hotel Radziwill wird jetzt fleißig gearbeitet, vor dem nächsten Frühjahr werden indes die für den Reichstagler bestimmten Wohnräume nicht bezogen werden können, weil der Umbau ein sehr umfangreicher geworden ist. Den Bau leitet der Regierungsbaurath Neumann, dem wir die schönsten Reichsbauten Berlins zu verdanken haben. Das

Hotel Radzivil ist ein so solides Gebäude, daß es durch Abtragung von Zwischenwänden die Herstellung weiter Räume enthält; der erste Beamte des Reiches wird deshalb endlich eine seiner Stellung entsprechende ständige Dienstwohnung erhalten. Das Palais ist groß genug, um in den Seitenflügeln auch noch Bureau für das Auswärtige Amt hergeben zu können. Der Garten erstreckt sich, wie der des alten preussischen Auswärtigen Ministeriums bis zur Königgräber Straße in gleicher Breite. Hat der Reichskanzler im nächsten Jahre das Hotel Radzivil bezogen, so kann sofort das Auswärtige Ministerium abgetragen und neu erbaut werden; die demnächstige Dienstwohnung des Kanzlers ist nur eine interimistische, die deutschen Kanzler werden immer da wohnen, wo noch augenblicklich Fürst Bismarck seine Dienstwohnung und seine Bureau hat. — Der von hier aus einberufene Congress der Stadtverordneten wird am 24., 25. und 26. September hier in Berlin im Bürgercafe des Rathhauses Statt finden. — Der Schriftstellerverein „Berliner Presse“ sendete an die Gräfin Auersperg ein Beileidschreiben und einen großen Lorbeerkranz, auf dessen Schleife sich die Inschriften befinden: „Den Manen des Dichters Anastasius Grün der Verein „Berliner Presse“, auf der andern Seite: „Dein Name bleibt.“ — Die Reichsregierung hat die Druckerei des verstorbenen Buchdruckereibesetzers Sittenfeld übernommen, um dieselbe ausschließlich für die Druckarbeiten des Reiches zu benutzen. Es ist bereits ein Grundstück in der Mauerstraße gemietet worden, um die Reichsdruckerei dorthin zu verlegen. Ueber die Erwerbung eines zweiten Grundstücks in der Königgräberstraße gegenüber der Poststraße verhandelt die Reichsregierung mit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft in der Absicht, dahin die Abtheilung für Elsaß-Votbringen und das Reichs-Zustizamt zu verlegen. — Wegen der Betheiligung an der Pariser Weltausstellung wird es im Bundesrath noch zu eingehenden Verhandlungen kommen; wie die Officiösen melden, wünscht man in Regierungskreisen einen Beschluß der maßgebenden Factoren zu extrahieren, daß man entweder mit großen Mitteln vorgehe, oder von einer Betheiligung von Reichswegen gänzlich Abstand nehme. — Endlich erfährt man aus einem Briefe, welchen der „Westfälische Mercur“ abdruckt, den Aufenthalt des Bischofs Briantmann, der bekanntlich, um den Maßnahmen der preussischen Behörden zu entgehen, seine Diocese Münster bereits vor vielen Monaten verlassen hat. Es ist Luzern in der Schweiz. — Eine der „Voss. Ztg.“ Seitens der Staatsanwaltschaft angegangene Verächtigung läßt das auch von uns besprochene strafgerichtliche Verfahren gegen den Grüntrambschler Gebhardt doch in wesentlich anderem Lichte erscheinen, als die ursprüngliche Mittheilung meldete. Darnach war Gebhardt der ihm zur Last gelegten Fälschungen zum Theil geständig und wurde nur deswegen freigesprochen, weil die Geschworenen im Widerspruch mit der Anklage annahmen, daß das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse einer Urkundenfälschung nicht erwiesen sei; weiter war die Ehefrau des Beschuldigten schon vor seiner Verhaftung gestorben. Daß durch diese Veränderung der Sachlage die eigentliche Kernfrage nicht berührt wird, ist selbstverständlich.

**Hannover, 15. September.** Nach den nunmehrigen Ermittlungen ist Graf Otto zu Stolberg-Berningerode bei der anderweiten Wahl im 13. hannoverschen Wahlkreise mit 5273 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Sein Gegencandidat, Graf Schmiedel, erhielt 1729 Stimmen.

**Gotha, 14. September.** Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ von hier: Unsere städtischen Behörden haben die facultative Leichenverbrennung, für die sie sowohl wie die Staatsregierung sich günstig ausgesprochen hatten, endgültig für zulässig erklärt. In einer Sitzung am 12. d. erklärten die Stadtverordneten sich damit einverstanden, daß die von dem dortigen Leichenverbrennungs-Verein angebotene Summe von 15,000 Mark angenommen werde zum Zwecke der Errichtung eines nach Siemens'schen Principien hergerichteten Verbrennungs-Apparates, der auf dem neuen Friedhofe anzulegen sei. Zugleich genehmigten sie ein nach der Genehmigung der Staatsregierung bestätigtes Statut, welches die Anordnung über die facultative Leichenverbrennung des Näheren regelt. Darnach soll dieselbe nur erfolgen, wenn ein ausdrücklicher Wunsch, sei es des Verstorbenen, sei es der Angehörigen, vorliegt, wenn Seitens des Staatsphysicus festgestellt ist, daß eine verbrecherische Tödtung nicht vorliegt und endlich der Ortspolizeibehörde die Sicherheit gegeben ist in Bezug auf Sicherung einer den Rücksichten der Pietät entsprechenden Behandlung der Asche. Diese selbst wird nach dem Verbrennungsproceß in Urnen gesammelt, die entweder den Angehörigen übergeben, oder Seitens der Behörden in einem Raum auf dem Friedhofe aufbewahrt werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Graz wird den Wiener Journalen das Testament des Grafen Anton Auersperg mitgetheilt. Zum Universalerben ist sein Sohn, Graf Theodor, eingesetzt. Von allgemeinerem Interesse ist Art. 11 des letzten Willens, der im

Wesentlichen folgendermaßen lautet: „Da ich die Honorarsummen für meine Schriften, welche ich von verschiedenen Vereinen ausbezahlt erhalte, nutzbringend an die Wissenschaft und Bildung zurückzuführen wünsche, so bestimme ich die entsprechenden Summen hiermit für die hoffnungsvollen Söhne meiner nächsten Heimath. Es sollen demnach 30,000 Gulden Conventionsmünze des Nennwertes in Grundentlastungs-Obligationen oder in sonstigen Schuldverschreibungen gleicher Sicherheit und Ertragsgröße aus dem Nachlasse ausgeschieden und derart vinculirt werden, daß deren Gesamtsumme in vier Stipendien gleicher Größe zerfallen, womit vier talentvolle, fleißige, wohlgestaltete Jünglinge zur Unterstützung ihrer Studien zu betheilen sind; zwei sollen an junge Leute in Krain, wobei die Nachkommen der ehemaligen Unterthanen meiner Güter thunlichst zu berücksichtigen, kommen, die beiden anderen an junge Leute aus Steiermark, vorzüglich aus der Landeshauptstadt Graz, vertheilt werden. Sollte die Lesermelt auch nach meinem Tode noch einige Theilnahme für meine Schriften bewahren und eine neue Auflage nöthig oder wünschenswerth machen, so sind die dafür eingehenden Honorare in der Art zu gleichem Zwecke fruchtbar zu machen, daß aus den Zinsen derselben Stipendien von gleichem oder annäherndem Betrage, zuerst eines für einen Krainer, dann eines für einen Steiermärker, und so abwechselnd fast mit denselben Verleihungsbedingungen gegründet werden.“ Im Eingange wird ein Begräbniß ohne Gepränge angeordnet. Betreffs seiner Bestattung ordnet das Testament an, daß die Beisetzung nach christlichem Brauche, aber ohne Gepränge, in der Familiengruft zu Haselbach Statt finde. Das wird denn auch geschehen, und ist das Leichenbegängniß, welches einen großartigen Charakter annehmen zu wollen scheint, auf Freitag, Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt.

**Frankreich.** In Lorient steht, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, der Stapelauf des Schiffes „La Redoutable“ bevor, welches auf den Werften dieses Kriegshafens erbaut wird. Der Bord dieses neuen Schiffes, an welchem mehr als 1000 Arbeiter seit 3 Jahren beschäftigt sind, ist mit einem Panzer bekleidet, dessen Dicke nach Aussage der französischen Marineofficiere alles bisher Dagewesene übertrifft. Das Gewicht einer jeden dieser Panzerplatten beträgt ungefähr 25,000 Kilogramm. Die ganze Länge des „Redoutable“ überschreitet 100 Meter. Das Schiff ist fast gänzlich aus Stahl konstruirt, und nur der Kielrand besteht aus Eisenblech. Es ist das erste Mal, daß man Stahl in diesem Maße bei dem Bau eines Kriegsschiffes verwendet hat. Der Bug des „Redoutable“ ist mit einem Sporn von Schmiedeeisen in einem Gewichte von 31,400 Kilogramm versehen. Das Verdeck ist bombenfest hergestellt; die Schraube, welche einen Durchmesser von 6 1/2 Meter hat, ist aus Bronze und wird durch eine Maschine von 6000 Pferdekraft gedreht; andere kleinere Dampfmaschinen werden für die Drehung des Schwers verwendet. Die Bewaffnung dieses furchtbaren Kriegsschiffes besteht aus Kanonen vom größten Kaliber, und werden dieselben nach einer neuen Einrichtung so auf dem Schiffe vertheilt, daß sie nach allen Richtungen feuern können. Der „Redoutable“ ist erbaut nach den neuen Plänen des Herrn Dussy, des Directors der statistischen Schiffswerften in Lorient.

**Holland.** Amsterdam, 15. September. Die durch die Aufhebung der Jahrmaktsmesse herbeigeführten Unruhen haben sich, nachdem während des Tages vollständige Ruhe geherrscht hatte, gestern Nacht in der Nähe der Wohnung des Bürgermeisters am Königsplein und an einigen anderen Punkten der Stadt fortgesetzt. Am Königsplein schritt schließlich das Militär ein und trieb die Ruhestörer auseinander. Einige Personen wurden durch Säbelhiebe und Bajonettschläge verletzt, mehrere wurden verhaftet. An den anderen Punkten der Stadt stellte die Polizei die Ordnung wieder her. Der Bürgermeister hat für einzelne Stadttheile die Schließung aller Schaanklocale von Abends acht Uhr an bis zum anderen Morgen angeordnet.

**Belgien.** Brüssel, 14. September. Ueber das Ergebnis der hier Statt gehaltenen internationalen geographischen Konferenz verlautet, daß ein förmliches Programm für die Erforschung Afrikas entworfen und daß die Nothwendigkeit der Errichtung einer Station, von wo aus die Reisenden mit den zu ihrem Unterhalte nothwendigen Mitteln versehen werden, anerkannt worden ist. Außer einem internationalen Comité sollen noch besondere Comités der einzelnen Staaten errichtet werden. Zu Mitgliedern des internationalen Executivcomites wurden Sir Bartle Frere, Dr. Nachtigal und Quatrefages ernannt. Die Präsidenschaft führt während des ersten Jahres der König von Belgien, später soll der Vorsitz an die Vertreter der übrigen bei der Konferenz betheiligten Staaten übergehen.

**Dänemark.** Kopenhagen, 15. September. Der Reichstag ist durch heute erlassenen offenen Brief des Königs zum 2. t. M. einberufen.

**Amerika.** New-York, 1. Sept. Der Indiaerrieg im Nordwesten, dem man mit so großen Befürchtungen entgegen sah und

der mit der Katastrophe des Custer'schen Corps am Little Big Horn einen bedauerlichen Anfang nahm, ist zwar weit entfernt davon, sein Ende erreicht zu haben, welches den Umständen nach nur in der Unterwerfung resp. Vernichtung der feindlichen Indianerstämme bestehen könnte, für dieses Jahr aber dürfte er als abgeschlossenen anzusehen sein. Es ist nämlich wahrscheinlich, daß der Hauptkörper der Sioux sich nach Norden resp. über die britische Grenze zurückgezogen hat, wo sich ihnen eine Hunderttausende von Weißen umfassende Wildnis eröffnet, nach welcher ihnen zu folgen schon die Frage der Zubehören für eine größere Streitmacht unmöglich macht. Eine nach Süden wiesende Spur dagegen macht die Befürchtung rege, daß ein Theil des Feindes im Rücken der Truppen sich den schutzlosen Ansiedlungen in Wyoming fühlbar machen könnte. Für alle Fälle ist damit der Feldzug für dieses Jahr als beendet anzusehen. Nicht ohne Belang ist dies jedoch vom politischen Standpunkt. Es werden dadurch nicht nur Truppen am Kriegsschauplatz für die nächste Zeit entbehrlich, anstatt daß im entgegengesetzten Falle Verstärkungen dieser nothwendig geworden wären, sondern es können auch die zu diesem Zwecke vom Congreß noch zuletzt gemachten Bewilligungen nach der Discretion „des constitutionellen Oberbefehlshabers der Armee und Flotte“ anderweit zweckmäßig verwendet werden. Daß es diesem an dem guten Willen nicht gebricht, vermittelt der Armee den Wahlen in den Südstaaten zu Gunsten der republicanischen Partei nachzuhelfen, und daß dazu dringende Aufforderung vorhanden ist, scheint festzustehen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. September.

\* (Zu der Abgeordnetenwahl im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise.) Mit nicht geringer Freude können wir unseren Lesern, d. h. den Anhängern der liberalen Partei in den Kreisen Hirschberg und Schönau, mittheilen, daß unsere verehrten früheren Vertreter im Abgeordnetenhaus, die Herren Kreisgerichtsdirector Ottow und Rentier Großmann, sich bereit erklärt haben, auch für die kommende Session ein Mandat anzunehmen. Die Namen dieser beiden Männer, die in so würdiger Weise die Ansichten ihrer Wähler im Abgeordnetenhaus vertreten haben, bürgen uns für den Sieg der liberalen Partei. Auf dem Banner des Liberalismus steht das Wort „Danbarkeit“, und die Danbarkeit gegen seine früheren Vertreter wird jeden liberalen Wähler zur Wahlstätte führen. Dadurch sind die gegnerischen Bestrebungen von vorn herein gerichtet: in dem freisinnigen Hirschberg-Schönauer Wahlkreise haben sie keinen Platz.

\* Rundschau. (Fortbildungsschulen. — Aus Cosel. — Vorort für das Provinzial-Bundes-Schützenfest. — Befähigung und Niederlegung.) In der am 9. d. M. zu Breslau abgehaltenen Generalversammlung des schlesischen Provinzial-Verbandes für Verbreitung von Volksbildung kam auch die Fortbildungsschulen-Frage zur Berathung. Die Grundzüge der von dem Referenten Dr. Basset aufgestellten Sätze waren folgende: „Die Fortbildungsschule als Pflegestätte der Volksbildung in Befähigung und Erweiterung der von der Volks- oder Elementarschule gewährten Kenntniß für die aus letzterer entlassene, nicht in gehobene Volks-, in Fach- oder sonstige höhere Lehranstalten überführende Jugend des Volkes, ist ein vollberechtigter Theil des vom Staate geordneten Unterrichtswesens und ist vom Unterrichtsgesetz einzureichen in das allgemeine Gefüge der staatlichen Schul- und Bildungspflege. Der Besuch der Fortbildungsschule ist obligatorisch. Die Gemeinde übernimmt die Errichtung, Erhaltung und Verwaltung der Fortbildungsschule, falls nicht ihre Unvermögen dazu erwiesen ist und der Staat zur Zwerderrfüllung einzutreten hat; bei erwiesener theilweiser Bedürftigkeit der Gemeinde gewährt der Staat einen Zuschuß bis zur Hälfte der Kosten. Die allgemeinen Grundzüge für Einrichtung von Fortbildungsschulen werden vom Staate vorgeschrieben, den Gemeinden steht es frei, nach landwirthschaftlichen und örtlichen Verhältnissen Abänderungen zu bewirken. Ausgang und Anhalt für jene künftigen Grundzüge ist in den mit dem Erlaß vom 17. Juni 1874 veröffentlichten Grundzügen gegeben. Bis zur Einfügung der auf allgemeinen Lehrzwang beruhenden Fortbildungsschule in die Bestimmungen des künftigen Unterrichtsgesetzes werden auf Grund der §§ 106 und 142 der deutschen Gewerbeordnung von 1869 die Gemeindebehörden zur Errichtung von Fortbildungsschulen mit Verzwang ermächtigt und gewährt die Staatsbehörde in den von der Verordnung vom 17. Juni 1875 vorgesehene Fällen Zuschuß und Beihilfe.“ Nach eingehender, lebhafter Debatte wurden sodann folgende Sätze angenommen: Die General-Versammlung hält die im Anschlusse an das Rescript des Cultusministers vom 17. Juni 1874 gegebenen Grundzüge für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen als geeignete Basis für die Organisation des Fortbildungsschulwesens, glaubt jedoch noch folgende, über dieselben hinausgehende Forderungen stellen zu müssen: 1) der Besuch der Fortbildungsschulen ist für aus der Elementarschule ausgehend: Knaben und Mädchen auf 3 Jahre obligatorisch. 2) Zahl

und Lage der Stunden bleibt der Gemeinde überlassen, doch müssen wesentlich mindestens 4 Stunden Statt finden. Auf die Sonntage dürfen keine Stunden verlegt werden. 3) Neuzubereisende Lehrer an Volks- und Mittelschulen sind zur Ertheilung von Stunden an den Fortbildungsschulen gegen Entschädigung vocationsmäßig zu verpflichten. 4) Schulgeld ist (ebenfalls für die Unterstufe) nicht zu zahlen. 5) Den Vorständen der Verbandsvereine wird es zur Pflicht gemacht, in ihren Heimathsorten die Gemeinde-Behörden zur Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen zu bewegen und — wo dies erfolglos — wenigstens facultative Fortbildungsschulen zu errichten.

Die Berufung des staatsstreuen Pfarrers Grünastel nach Cosel scheint den Gegnern große Besorgniß einzusflößen, denn die von dem genannten Pfarrer abgehaltenen Andachten werden nach dem Zeugniß des „Oberschl. Anz.“ und anderer Blätter von der Coseler Einwohnerheit besucht, meist freiwillig von dem gebildeten Theile, aber auch von Landleuten, welche sich dem Vaticanismus gegenüber ein eigenes Urtheil gewahrt haben. Sehr niederschlagend auf die Gemüther der Ultramontanen wirkte die Thatfache, daß die Lehrer der fünf eingepfarrten Gemeinden Reinsdorf, Wieschütz, Rogau, Klodnitz und Kobelwitz in der Kirche zugegen waren; nur einer von ihnen nicht, der Lehrer Trzeccid aus Klodnitz. Zwar sucht man diese Thatfache der Anwesenheit der Lehrer dadurch abzuschwächen, daß man sagt, sie seien nicht freiwillig, sondern auf Veranlassung und specielle Aufforderung des Schulinspectors Herrn Forste erschienen. Wären sie nicht gekommen, so stände ihnen Disciplinirung bevor, Abiegung vielleicht, und „Hunger thut weh.“ Das ist nun, wie die „Bresl. Morgenst.“ richtig bemerkt, purer klarer Unsinn. Wenn ein preussischer Lehrer sich nichts Anderes zu Schulden kommen läßt, als daß er dem Wunsche seines Schulinspectors keine Beachtung schenkt, so braucht er noch nicht vor Entlassung zu bangen. Vollends spasshaft ist, wenn man behauptet über Vergewaltigung der Gewissen in Preußen klagen zu müssen glaubt.

In einer am 12. d. zu Dels abgehaltenen, zahlreich besuchten Generalversammlung der Schützen-Gilde wurde die bei dem 6. Provinzial-Bundes-Schützenfest in Blogau auf Dels gefallene Wahl „als Vorort“ für das im Jahre 1878 abzuhaltende 7. Provinzial-Bundes-Schützenfest mit großer Majorität angenommen.

Die Wahl des Landeshauptmanns von Schlesien, Grafen Büdler, zum General-Landschafts-Director von Schlesien ist bestätigt worden; demgemäß wird Graf Büdler zum 1. October sein bisheriges Amt als Landeshauptmann von Schlesien niederlegen.

\* Sonntagsplauderei. „Roarl, Du sollst sehen, Mining kriegt sie. Mining kriegt die große Wasserfrage.“ Ich hab' sie gewiß, Krißhan suhl kann sie nicht, und ich mußte sie sagen; nu hab' ich sie abersten auch vergessen und weiß bloß den Anfang: Wasser thut's freilich nicht, sondern der Geist Gottes . . .“

Unsere Lesern wird es sicher schon zugestossen sein, daß ihnen zu gewissen Zeiten eine gewisse Melodie, eine Redensart, eine dichterische Reminiscenz nicht aus dem Kopfe kommt — sie mögen wollen oder nicht — und sie des Morgens beim Aufstehen begrüßt und ihnen des Abends gute Nacht wünscht. Ein solches Wagner'sches Leitmotiv bildet für uns in den letzten Tagen das am Eingange unserer heutigen Plauderei stehende Reuter-Fragment und verurtheilt uns gar manchen Kummer und manches Leid. Wir mochten mit den ernstesten Dingen, mit Alexinas oder Deligrad, mit Baschibuzuk oder Agratiern, kurz mit Gott weiß was beschäftigt sein — da tauchte böllig unmotiviert das struppige Gesicht des unsterblichen „Inspector Bräsig“ vor unserm geistigen Auge auf und fast glaubten wir es zu hören, wie er seinen Busenfreund Habermann anredete: „Roarl, Du sollst sehen, Mining kriegt sie. Mining kriegt die große Wasserfrage.“

Dankel Bräsig hat mit seiner „Wasserfrage“ doch sicher nicht auf Hirschberger Verhältnisse anspielen wollen, und doch waren uns seine classischen Worte nur durch specifisch Hirschberger Material ins Gedächtniß zurückgerufen worden, begleiteten uns am Tage und verfolgten uns bis in unsere Träume. „Paß auf, Roarl, Mining kriegt sie.“

Aber nicht bloß „Mining“, sondern auch Hirschberg hat seine Wasserfrage. Diese fängt bereits an zu einer brennenden zu werden und wird in nicht langer Zeit die Gemüther aller seiner Einwohner bewegen. Bekanntlich wurden die Vorarbeiten zur Untersuchung der Wasser-Verhältnisse unserer Stadt von unserer Stadtverordnetenversammlung bewilligt. Diese Vorarbeiten sind beendet und die Vertreter unserer Stadt werden wohl demnächst in die Berathung über den wichtigen Gegenstand treten. Uns ist es zur Zeit noch nicht vergönnt gewesen, unseren Lesern über den Stand der Sache Mittheilung zu machen, da man vorgezogen hat, einer beabsichtigten Veröffentlichung der gewonnenen Resultate entgegen zu treten. Diese Methode wird indessen, wie wir meinen, nicht länger beibehalten werden können. Bei der ungemeinen Wichtigkeit der Sache muß dieselbe in allen Kreisen der Bürgerschaft eingehend besprochen werden. Auch unsere Stadtverordneten werden die Angelegenheit wohl nur dann endgültig entscheiden wollen, wenn sie in dem Kreise ihrer Wähler sich über die Anschauungen der Mehrheit derselben klar geworden sind. Wir wollen hoffen, daß für das Wohl unserer Stadt besorgte Bürger den Anlaß zu einer

Meinungsäußerung der Hirschberger Bürgerchaft etwa durch Berufung einer allgemeinen Bürgerversammlung herbeiführen. Freilich gehört hierzu, daß das vorliegende Material vorher zur Kenntnißnahme gebracht werde; geschieht dies nicht, dann wäre eine Bürgerversammlung unmöglich. Das Votum einer solchen würde den Vertretern unserer Stadt ihre schwere Aufgabe in jedem Falle erleichtern und die Angenehmheit zum schnellen und befriedigenden Ende führen. Schon heute wollen wir an dieser Stelle darauf hinweisen, daß uns das weitgehende, theuerste Project in der That das billigste zu sein scheint, während wir die vermittelnden Projecte für halbe Maßregeln halten, die das Geld, das auf sie verwandt werden soll, nicht verdienen.

Die kommende Woche bringt uns ein seltenes Schauspiel. Seit langen Jahren rücken wieder Truppen in der Stärke einer Division in unser Thal ein, um einige Tage in demselben zu manöveriren. Wir glauben die Ansicht aller unserer Thalbewohner auszusprechen, wenn wir erklären, daß das Hirschberger Thal mit Freunden seinen militärischen Gärten entgegen sieht und Kosten und Mühe gern in den Kauf nimmt, wenn unsere braven Soldaten nur befriedigt von uns Abschied nehmen. Am Montage zieht sich das Manöver bis in unser Thal hinunter und endet bei Cunnersdorf, wo in der Nähe des Ottilienberges Bivoual bezogen wird. Der Dienstag ist der Hauptmanövertag in unserem Thale. Am Mittwoch findet zu Ehren der Officiere der Division ein „Manöverball“ im Curfsaale zu Warmbrunn Statt, der die Elite unserer Damenwelt versammeln wird. Wir wünschen den dort Zusammenkommenden nach des Wanders Lust und Mühe frohliches Besammentreffen und angenehme Erinnerungen als liebe Begleiter in die Heimath.

Mit dem September ist die Zeit der Kirmesse gekommen und von allen Orten laufen die Einladungen zu denselben ein. Der vergangene Mittwoch brachte eine solche in Gollerbaum's Restauration zur „Warmbrunner Brauerei.“ Das weite, schöne Local war völlig gefüllt und wollen wir hieran nur den Wunsch knüpfen, daß es auch in Zukunft so bleibe möge. Die Restauration der „Warmbrunner Brauerei“ gehört zu den besten Localen unseres Thales und verdient in der That mehr Berücksichtigung, als ihr in der letzten Zeit zu Theil geworden ist.

— (Verpflegung der Truppen während des Manövers.) Wie aus einer Mittheilung in Nr. 197 des Boten zu ersehen, ist den in den einzelnen Ortshäusern des Kreises einquartierten Truppen-theilen der 9. Division die Selbstverpflegung ausschließlich des Brotes überlassen. Die in Nr. 190 mitgetheilte Bestimmung: „Die Verpflegung der Truppen geschieht durch die Quartierwirthe gegen sofortige Entschädigung Seitens des Einquartierten“, hat dadurch ihre Erledigung gefunden, und es bleibt demnach die Verpflegung resp. die Vergütung derselben lediglich der freien Vereinbarung zwischen dem Quartiergeber und dem Einquartierten überlassen. Dem Soldaten selbst steht für diesen Zweck pro Portion nur ein Verpflegungszuschuß von 12 bis 15 Pf., und ein Soldatentheil von 13 Pf. zur Verfügung. Verpflichtet sind somit die Quartiergeber nicht, außer dem Quartier noch ein Weiteres dem Einquartierten zu gewähren; aber es läßt sich voraussehen, daß unsere Bürgerchaft und wohl auch jede mit Einquartierung belegte Gemeinde des Kreises die Gastfreundschaft als eine Ehrensache ansehen und die Einquartierten für die Strapazen des Manövers durch freundliche Aufnahme entschädigen wird.

\* (Zum Manöver.) Wir haben die Hauptzüge der Dislocation der Truppentheile der 9. Division bereits in unserer Freitagnummer zur allgemeinen Kenntniß gebracht und können uns daher am heutigen Tage auf wenige Zusätze beschränken. — Das Eintreffen der 1. und 3. Escadron des Westpr. Kürassier-Regts. Nr. 5. in Hirschberg dürfte, da dieselben einen Marsch von Langenöls zu machen haben, morgen — Sonntag — kaum vor 1 Uhr Nachmittags erfolgen. — Am 18. (Montag) zieht sich das Manöver in unser Thal herunter. Die gesammte Division bivoualirt vom 18. bis zum 19. Sept. am linken Fadenufer südwestlich Hirschberg zwischen Gotschdorf und Cunnersdorf. Sollte sich das Wetter indessen zu ungünstig gestalten, so können die Truppen Nothquartiere beziehen und zwar die für den 19. September bestimmten. — Unseren bereits gebrachten Dislocationen fügen wir für den 19. noch folgende Ergänzungen hinzu: Stab des Westpr. Kürass.-Regts. Nr. 15 — Grunau; 1. Escadron Schles. Dragoner-Regts. Nr. 4 — Reibnitz; Niederschl. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 5, Regts.-Stab — Hirschberg, Stab der 1. Abth. — Lomnitz, Stab der 2. Abth. Erdmannsdorf, 1. Batterie — Lomnitz, 2. Batterie — Gotschdorf, 3. Batterie — Erdmannsdorf, 4. Batterie — Lomnitz, 5. Batterie — Stonsdorf, 6. Batterie — Schildau; 1. Comp. Niederschl. Pionier-Bat. Nr. 5. — Grunau. Für den 20. haben wir folgende Zusätze zu machen: Stab des Westpr. Kürass.-Regt. Nr. 5 — Verbisdorf; 1. Escadron Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4 — Rauffing; Niederschl. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 5, Regts.-Stab — Vertelsdorf, Stab der 1. Abth. — Vertelsdorf, Stab der 2. Abth. — Alt-Reibnitz, 1. Bat. — Reibnitz, 2. Bat. — Gotschdorf, 3. Bat. — Erdmannau und Kaiserwaldau, 4. Bat. Seifershan, 5. Bat. — Alt-Reibnitz, 6. Bat. — Voigtsdorf; 1. Comp. Niederschl. Pionier. Bat. Nr. 5 — Gotschdorf.

Der commandirende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Richthofen, nimmt sein Quartier beim Grafen Schaffgotsch in Warmbrunn, der Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant von Rauch, am 20. und 21. in Hirschberg bei Herrn Kramsta. — Am 20. (Mittwoch) ist Parade der Division. Nähere Details über dieselbe werden wir in unserer Dienstagnummer bringen. Am 21. hat ein Theil der Truppen Ruhetag; die 17. Infanterie-Brigade (Regt. 58 und 59), sowie die Pionier-Compagnie werden indessen bereits an diesem Tage per Bahn in ihre Garnisonen beordert. Der Rückmarsch der übrigen Truppentheile erfolgt am 22. (Freitag).

— t. Warmbrunn, 16. September. (Graf Wrangel abgereist.) Heute Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, hat Se. Excellenz der General-Feldmarschall Graf Wrangel nach längerem Aufenthalte am hiesigen Orte die Rückreise nach Berlin über Reibnitz und Kohlfurt angetreten.

□ Schreiberhan, 15. September. (Volkssbibliothek. — Unglücksfall.) Wenn die Btheiligung an der hiesigen Volkssbibliothek Seitens des Orts bisher auch eine rege genannt zu werden verdient, so war doch die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die gegenwärtigen Theilnehmer über kurz oder lang der guten Sache den Rücken zulehren würden. Die Mitglieder des Bibliothekvereins, dem die Verwaltung der Bibliothek obliegt, waren nämlich nicht nur zur Zahlung eines Jahresbeitrages, sondern auch zu der für Nichtmitglieder festgesetzten Besagebühren verpflichtet. Da dieser Belastung nur das mehr oder minder illusorische Mitsprechen der Bibliothek gegenüber stand, so war sie allerdings keine geringe. Es konnte darum auch nicht bestreutlich erscheinen, wenn weitere Beitrittserklärungen zum Vereine nicht erfolgten. Ohne neuen Zuwachs aber konnte das Interesse an der geschaffenen Einrichtung nicht vorhalten. Es ist darum von größter Wichtigkeit für die Bibliothek, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, den Vereinsmitgliedern gegen eine geringe Entschädigung die unentgeltliche Benutzung der Bibliothek zu gestatten. Ferner soll innerhalb des Vereins vom 1. Jan. l. J. ab ein Sitzartikel eingerichtet werden, in welchem einige der besten Zeitschriften cursiren sollten. Die abgelesenen Schriften und Bücher bleiben Eigenthum der Bibliothek. Rückständig dieser getroffenen Einrichtung ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Verein populärer werden wird, als er es bisher war. — In Folge der Finsterniß, die gestern Abend hier herrschte, verunglückte das Dienstmädchen eines hiesigen Briefträgers in recht bedenklicher Weise. Es hatte bei dem in Marienthal wohnenden Handelsmann Kohl Waaren eingekauft und war eben im Begriffe, über die hohe Rampe, den zum Hause hinaufführenden Anlauf, herunterzugehen, als es in der Finsterniß den rechten Weg verlor und über die Mauer auf die unten vorbeiführende Fahrstraße herabstürzte. Dabei erlitt die Unglückliche außer mehreren gefährlichen Kopfwunden einen Beinbruch.

A. Striegau, 14. September. (Eisenbahn-Projekte.) Die Ausführung des schon seit Jahren in Aussicht genommenen Projectes einer Eisenbahn von hier nach Malitz resp. Ruhbank scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, die theils in den allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnissen, theils in der voraussichtlich zu erwartenden Ablehnung irgend welcher Unterstützung von Seiten des Staates zu finden sein möchten. Wenigstens ist, bis auf die im Jahre 1873 vorgenommenen ersten Vermessungen und Vorarbeiten von weiteren Verhandlungen des betreffenden Comites nichts bekannt geworden. Dagegen ist von einer Anzahl hiesiger und benachbarter Steinbruchbesitzer und Fabricanten an die Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn das Gesuch gerichtet worden, von irgend einem geeigneten Punkte der Bahn aus ein Schienengeleis bis in die ca. 2-3 Kilometer entfernten Gräbener Steinbrüche zu legen. Die Rentabilität dieses Unternehmens unterliegt keinem Zweifel. In den Brüchen werden jährlich ca. 3 Millionen Centner Granit verladen, außerdem befindet sich in deren Nähe eine Zuckersfabrik mit jährlich ca. 200,000 Centner Umfatz an Häben, Kohlen und Fabricaten, so wie eine Dampfmaschine mit ca. 25,000 Ctr. Umfatz. Nach Fertigstellung der Bahn dürften sich diese Zahlen noch wesentlich erhöhen. Trozdem glaubte die Direction der Bahn bei den gegenwärtigen schwierigen finanziellen Verhältnissen diesem Projecte nicht näher treten zu dürfen. Erst in Folge erneuter Vorstellungen hat dieselbe die Möglichkeit der Ausführung in Aussicht gestellt, sofern die Interessenten vorerst die Kosten für die Vorarbeiten übernehmen. In einer in diesen Tagen hierselbst abgehaltenen Versammlung der Btheiligten wurde demnach beschloffen, die hierzu erforderlichen Mittel durch freiwillige Beiträge aufzubringen und bei dem betreffenden Directorium die baldige Anordnung der ersten Vermessungen zu beantragen. Der Stadt selbst wird bei dem Zustandekommen dieser Zweigbahn jährlich ca. 20-30,000 Steinfußen in Wegfall kommen, die zumeist die Stadt passirten und als Hauptmörder des Straßenpflasters zu betrachten waren.

(Landeshut, 15. September. (Vorträge im land- und forstwirtschaftlichen Verein. — Erste Ergebnisse.) Der vom Centralverein für Land- und Forstwirtschaft designirte Wanderlehrer, Herr Meyer aus Schweidnitz, hielt in vergangener Woche im hiesigen

Land- und forstwirtschaftlichen Verein mehrere Vorträge und zwar in Schwarzwaldau über die von ihm geleitete Winterschule für Landwirthe in Schwelbnig; bei der Besprechung einzelner Gegenstände der Landeskultur berichtigte Herr Krieger die merkwürdige Thatsache, daß auf einem mit Klee beplanten Felde derselbe unerwartet eine braune Färbung angenommen hätte und abgestorben sei; bei näherer Untersuchung durch einen Sachverständigen habe sich ergeben, daß sich in den Wurzeln unzählige kleine Wütemer, ähnlich den Leishinen, eingenistet hätten, ein Fall, der bis jetzt noch nicht beobachtet worden sei. In Hermsdorf gr. sprach Herr Krieger in eingehender Weise über die Anwendung künstlicher Düngungsmittel, in Landesbut über Rindviehzucht; ins Besondere Fütterung und Aufziehen der Kälber, in Nieder-Blasdorf über die Anwendung und Verwertung der verschiedenen Arten von Leichschlamm. In allen Vorträgen empfahl er noch die Benutzung der Winterschule. Der hiesige Verein, der bereits mehrere Jahre besteht und die bedeutende Höhe von 140 Mitgliedern erreicht hat, hält durchschnittlich alle vier Wochen belebende Vorträge, wobei ein lebhafter Gedankenaustausch und Mittheilungen von Erfahrungen Statt findet; in der Person seines Vorsitzenden, Herrn v. Wälow in Nieder-Nieder, hat derselbe eine Kraft gewonnen, die mit unermüdlichem Eifer für die Interessen des Vereins wirkt. — Das anhaltende feuchtkalte Wetter hat im hiesigen Kreise die Hoffnung der Landwirthe auf eine gute Ernte etwas heruntergeschraubt, ins Besondere kann der Weizen, Korn- und Roggen nur als mittelmäßig bezeichnet werden, wogegen die Ernte des Flachses, Gerste und Hafer gut ausgefallen ist. Der theilweise noch liegende Weizen ist bereits ausgewachsen, ja selbst der Hafer zeigt ebenfalls dieselben Spuren, auch vieles Getreide, noch feucht eingefahren, geht in den Scheuern dem Verderben entgegen. Der Strobertrag ist bei Weizen und Roggen, weil dünn gestanden, gering ausgefallen, besser bei Gerste und Hafer. Futtererträge sind in Bezug auf Qualität und Quantität am besten gerathen, nur Grummet ist in Folge voranzugangener Dürre zurückgeblieben und verspricht auch bei der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr viel. Rüben- und Kartoffelernte wird dies Jahr gut ausfallen, nur wird befürchtet, daß die regnerische Witterung der Dauerhaftigkeit der Kartoffeln Abbruch thun wird. In Großen und Ganzen kann der Ernteertrag als zufriedenstellend bezeichnet werden, da der Ausfall der einen Frucht den Schaden der anderen hinreichend decken wird.

\* Lauban, 15. September. (Großfürst Nicolaus.) Die „Laubaner Jtg.“ schreibt: Die Ankunft des Großfürsten Nicolaus von Rußland erfolgte gestern Abend von Koblfurt aus, mittelst Separatzuges, bald nach 10 Uhr auf dem Bahnhofe hieselbst. Zu dem Empfange hatte sich der Commandeur der 5. Cavallerie-Brigade mit dem Officiercorps des Westpreussischen Cuirassier-Regiments Nr. 5 und einigen Generalstabs-Officieren, sowie dem königlichen Landrath Herrn von Salbern, in dem Wartesaal der 1. Classe eingefunden. Kurz vor Ankunft des Zuges stellte sich das Officiercorps mit den übrigen genannten Herren auf dem Perron des Bahnhofes in Linie auf. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst, begleitet von drei höheren russischen Officieren, wurde, nachdem er den Salonwagen verlassen, von dem königlichen Landrath v. Salbern und dem Oberst seines Regiments, welchen Seine Kaiserliche Hoheit umarmte und küßte, empfangen. Der Regiments-Commandeur stellte hierauf die Officiere des Regiments vor und begab sich alsdann der Großfürst in die für ihn bereit gestellte Equipage, in welcher er nach dem nahe gelegenen Schloß Berthelsdorf, dem Grafen Alfred v. Strachwitz gehörig, fuhr. — Heut Vormittag fand auf den Thiemendorfer Felde die Parade des 1. Westpreussischen Cuirassier-Regiments Nr. 5 vor seinem Chef, dem Großfürsten Nicolaus, Statt. Dieses militärische Schauspiel hatte trotz des unangünstigen Wetters eine zahlreiche Zuschauermenge theils zu Fuß, theils zu Ross und Wagen herbeigezogen. Das zur Parade befohlene Regiment hatte auf dem rechts von der nach Thiemendorfer führenden Straße, Front nach dem Thiemendorfer Walde, Paradeausstellung genommen. Seine Kaiserliche Hoheit trat mit seiner Suite, an welche sich heut noch der Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant v. Rauch, angeschlossen, um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Paradeplatze ein und sprengte im Galopp an das Regiment heran. Das Abreiten geschah im Schritt, wobei von der Regiments-Musik die russische Nationalhymne geblasen wurde. Nach dem Abreiten erfolgte Parade-marsch in Zügen im Schritt und schlossen sich an diesen unmittelbar die Exercitien, welche ununterbrochen bis gegen 12 Uhr dauerten. Die Evolutions wurden sämmtlich in scharfer Saugart ausgeführt und waren die Anstrengungen sowohl für Mannschaften als Pferde sehr groß. Die Uebungen schlossen mit einem Angriff auf einen durch rothe Fähnchen markirten Feind, wobei das ganze Regiment durch den Thiemendorfer Dominialhof desfilirte und den vor dem Gehöft in einer Entfernung von ca. 2000 bis 3000 Schritt stehenden Feind attackirte. Den Schluß dieses höchst interessanten Schauspiel bildete ein zweimaliger Parade-marsch in Escadronfront, ein Mal im Trabe, das zweite Mal im Galopp, nach dessen Beendigung noch ein Vorbrechen einer Schwadron Statt fand. Das vor dem Thiemendorfer Walde aufgestellte, mit großer Sorgfalt ausgeschmückte Officierzelt konnte wegen des eingetretenen unangünstigen

Wetters nicht benutzt werden, dagegen hatte Herr Rittergutsbesitzer Thiele in Mittel-Thiemendorf in bereitwilligster Weise die Räume seines Schlosses zur Disposition gestellt. In diesen fand demnach das von dem Officiercorps gegebene Diner Statt. Die Abreise Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nicolaus erfolgte heut Nachmittag mit dem um 3 Uhr 50 Minuten abgehenden Zuge über Koblfurt nach Berlin.

(Br. M.-Jtg.) Aus Oberschlesien, 14. September. (Die italienischen Bergarbeiter.) Der Mordanfall auf den Aderbürger Adamieg in Beuthen hat wieder einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf die italienischen Bergarbeiter im ober-schlesischen Industriebezirk gelenkt. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, über sie hier einige Auskünfte zu geben. Schon lange genießen die Bewohner der italienischen Alpen und Voralpen des Rufes als geschickte Arbeiter von hartem Felsgestein. Sie werden deshalb in der Schweiz, in Tirol und Süddeutschland in großen Scharen bei Straßenbauten in Gebirgen verwendet und gut bezahlt, in Norddeutschland, namentlich in Sachsen und in Oberschlesien, sind sie wegen dieser Tüchtigkeit im Bergbau beim Durchbohren von hartem Gestein fast unentbehrlich. Zu ihrer Geschicklichkeit kommt ihre Emsigkeit in der Arbeit, ihre Nüchternheit und Bedächtigkeit; sie kommen nicht bloß unvergleichlich rascher mit ihren übernommenen Aufgaben vorwärts als unsere Oberschlesier, sondern sie arbeiten auch mit größerer Sicherheit. Von Unglücksfällen, wie diese nüchtern und angetrunken sie durch unvorsichtigen, leichtsinnigen Umgeben mit den Sprengstoffen so oft verschulden, hört man bei ihnen nichts. Ihr Verdienst ist dabei selbstverständlich auch sehr ansehnlich, und da sie wenig Bedürfnisse haben, so erparen sie sich in der Regel in einigen Jahren ein kleines Capital, mit dem sie in ihre Heimath zurückkehren. Andere verheirathen sich dagegen hier und verschwinden dann unter der großen Menge der Eingeborenen. Im Ganzen möchte man die Italiener als Muster-Arbeiter aufstellen, wenn sie nicht einen so leidenschaftlichen Charakter bekämen, der sich besonders in Fühorn und Raufucht äußert. Allerdings werden sie von unseren Eingeborenen durch Schimpferien und manchmal auch durch Thätlichkeiten gereizt, weil sie deren Reid und Haß durch ihren größeren Verdienst, den sie mit ihnen nicht in der Schänke theilen mögen, erregen. Aber diese Geringschätzung des Lebens ihrer Mitmenschen, die sie in solcher Gerechtigkeit bekunden, überschreitet denn doch jedes entschuldbare Maß.

**Bermischtes.**

— (Die Amme des Marschalls Mac Mahon.) Während der letzten Reise des Marschalls Mac Mahon hatte sich am 6. Sept. eine große Anzahl von Landleuten aus dem provisorischen Bahnhof in Sully versammelt, um dem Präsidenten der Republik bei seiner Rückkehr von Paris zu begrüßen. Der Train hielt und der Marschall wollte eben in seinen Wagen steigen, als sich ein heimliches Mütterchen den Weg durch die Menge bahnte und mit Thränen in den Augen dem Marschall näherte. „Ich will ihn noch einmal sehen, bevor ich sterbe!“ rief sie. Mac Mahon trat auf sie zu, drückte ihr gerührt die Hand und unterhielt sich einige Augenblicke mit der Frau, die vor Freude fast außer sich war. Die Alte war keine Andere, als die Amme des Marschalls, Frau Renaud, die bereits 89 Lebensjahre zählt und eine lange Reise nur deshalb unternommen hatte, um ihr ehemaliges Pflegekind noch einmal zu sehen.

— Ein Meteorstein von der Größe einer kleinen Kanonenkugel fiel am 8. d. M. zu Windsor in England nieder. Derselbe plagte mit einem mächtigen Knall vor dem königlichen Schlosse und rief zwischen dem Thor Heinrichs VIII. und dem Gartenthurm ein Stück von dem steinernen Geländer weg. Dieser Vorfall, der in früheren Zeiten jedenfalls als unglückliche Vorbedeutung gedeutet hätte, rief keinen geringen Schrecken unter den Bediensteten im Schlosse hervor.

**Der tolle Hans.**

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.  
(Fortsetzung.)

„Ja, ich, der tolle Hans. Ich habe heut Abend wieder gespielt und gewonnen. Das würde mich allerdings nicht quälen, was sollte ich wohl mit diesem langweiligen Leben anfangen, ohne zu trinken und zu spielen; aber ich habe unanständig gespielt und das peinigt mich. Wir waren in einem kleinen geschlossenen, nicht gerade übermäßig gewählten Kreise zusammen, darunter einige Burtschen, denen ich nicht weit traue. Sie hatten ein Paar Freunde, zwei reiche Russen mitgebracht. Nun, ich will's kurz machen, die Russen sind absehnlich gerupft worden und auch ich habe von ihnen viel Geld gewonnen. Als mein Glück sich zu wenden anfang, dachte ich an meine Schulden. Ich hörte auf zu spielen, steckte das gewonnene Geld ein und ging meiner Wege. Das war klug aber unanständig. Da hast Du die ganze Geschichte.“  
„Wann begann Euer Spiel?“  
„Ist dies ein Verhör, Max?“

„Glaube, es sei dies der Fall! Wenn Du mich aber lieb hast, dann antworte mir zu meiner eigenen Veruhigung.“

„Wenn Du so sprichst, kann ich Dir nichts abschlagen. Ich habe im Gasthof zur Traube bei dem früheren Magister Hünge zu Mittag gegessen. Gleich nach dem Essen, etwa gegen zwei Uhr, bin ich zu einem Freund gegangen und mit ihm direct in einen andern Gasthof, wo wir die ganze Gesellschaft schon versammelt fanden. Es mochte drei Uhr sein, als das Spiel begann und etwa acht Uhr, als ich mich auf den Heimweg machte.“

„Du hast mir eine schwere Last von der Seele genommen, Hans; der alte Sottel ist zwischen vier und fünf Uhr Nachmittags ermordet worden, Deine Unschuld also klar erwiesen. Sage mir nur noch Eins; in welchem Gasthof war Eure Spielgesellschaft versammelt und wer waren die Theilnehmer?“

„Dies ist die einzige Frage, welche ich Dir nicht beantworten kann. Wir haben dem Wirth sämmtlich unser Ehrenwort gegeben, nicht zu sagen, daß bei ihm gespielt worden ist; nur unter dieser Bedingung hat er uns ein eigenes Zimmer eingeräumt. Das Spiel ging hoch. Hunderte und ein Mal sogar über ausend Thaler wurden auf eine Karte gesetzt, da haben wir uns gegenseitig auf Ehre verpflichtet, nicht zu verrathen, wer beim Spiel theilhaftig gewesen ist.“

„Aber es handelt sich hier um Deine Ehre, um die Deiner Familie!“

„Was geht mich meine Familie an! Sie bekümmert sich um mich nicht. Um meine Ehre handelt es sich freilich, aber würde sie gebessert, wenn ich mein Ehrenwort bräche? Es war vielleicht unklug, es zu geben; aber würdest Du es brechen, nachdem Du es einmal gegeben hast?“

„Nein, und dennoch ist es dringend notwendig, daß die kleinere Rücksicht der größern weiche! Suche also wenigstens so bald als möglich Deine Freunde und den Wirth des Gasthofs auf und bitte sie, daß sie Dich des gegebenen Wortes entbinden. Ich weiß nicht, wie weit der Verdacht des Doctors und des Referendars geht, daß sie ihn aber hegen, weiß ich; ich habe in ihren Augen gelesen. Wenn sie eine Anzeige machen, muß die Untersuchung gegen Dich eröffnet werden und dann ist es für Dich von höchster Wichtigkeit, Dein Alibi nachzuweisen.“

„Du also wirst keine Anzeige machen?“

„Nein.“

„Ich danke Dir, denn ich ersehe daraus, daß Du Deinen schwächlichen Verdacht überwinden hast.“

Wolken schüttelte traurig den Kopf.

„Ich wollte, ich könnte unbedingt „Ja“ antworten,“ sagte er, „aber ich kann es nicht. Ich bin nur zu geneigt, Dir zu glauben, weil ich Dich, den alten Freund, lieb habe, weil ich Dich für unfähig halte, ein Verbrechen zu begehen; aber noch hat nichts die Thatfachen, welche gegen Dich sprechen, erschüttert. Du kommst spät mit diesem Geld ausgerüstet aus P\*, bist in einer entsetzlichen Aufregung, die Du durch das Hinabstürzen des stärksten Groggs vergeblich zu betäuben suchst; die Gesellschaft, in welcher Du gewesen sein willst, kannst Du nicht angeben. Sottel ist mit einem Hammer ermordet worden, Du trägst einen solchen am Stock, Du hast einen Hund, der Dich beißen, mit dem Hammer getödtet, Sottels Hund ist auf gleiche Weise niedergeschlagen worden. Dies Alles sind keine Beweise, aber furchtbare Verdachtsgründe, welche Du durch Deine einfache Behauptung nicht entkräften kannst.“

„Du bist ein trauriger Freund!“

War es der tolle Hans, der so sprach? Wie anders klang die zitternde Stimme, fast, als ob er nur mit Mühe ein Schluchzen unterdrücke. Wäre es nicht gar zu duntel gewesen, dann hätte Wolken wirklich eine Thräne im Auge des Freundes sehen müssen, eine Thräne, die sich löste und die Wange herabrannte, die der tolle Hans aber fast unwillig mit der Hand zerdrückte. Was sollte wohl eine Thräne in seinem Auge?

Mehrere Minuten gingen Beide schweigend zusammen, dann blieb Hans von Rüdiger stehen.

„Wolken“, sagte er, nachdem er mit furchtbarer Anstrengung seine Aufregung überwunden hatte, „unsere Wege müssen sich heut und für immer scheiden. Du kannst nicht fern von dem Freund eines Menschen sein, den Du im Verdacht hast, daß er ein Raubmörder sei; ja, Du kannst nie wahrhaft mein Freund gewesen sein! Wenn man mir sagte, Du habest nicht ein Verbrechen, nein, nur eine unehrenhafte Handlung begangen, und wenn man mir tausend unumstößliche Beweise dafür brächte, ich würde dennoch rufen: nein! nein! — ich würde es nicht glauben und lieber sterben, als das Vertrauen zu Dir verlieren; Du aber, — — doch ich will Dir keine Vorwürfe machen, das würde mir schlecht anstehen. Mein Freundschaftsraum ist ausgeträumt und eines der wenigen Liebesbänder, die mich in diesem Leben noch hielten, zerrissen. Leb wohl, Max, für immer!“

„Hans — — —“

„Nein, versuche es nicht, meinen Willen zu ändern. — Wir müssen hier scheiden. Meine Liebe zu Dir stirbt nicht, trotz des schmerzlichen Unrechts, welches Du mir angethan hast, aber scheiden müssen wir. Dort geht Dein Weg, hier der meine.“

Er schritt, ohne die ihm von Wolken dargebotene Hand zu ergreifen, über die schneebedeckten Felder dem nicht mehr fernen Schloß Amst zu.

Wolken schaute ihm gedankenvoll nach; er war tief bewegt. So hatte der tolle Hans seit Jahren nicht gesprochen, das war wieder der Ton des frischen, unverdorbenen Jünglings aus jener schönen Zeit, welche ihre Freundschaft begründet hatte.

„Er ist unschuldig! So spricht kein Mörder! Mein Leben will ich daran setzen, es zu beweisen!“

Mit freudüberfülltem Herzen ritt Wolken heimwärts.

Der tolle Hans ging schnell weiter. Erst als er das Hofthor vom Schloß Amst erreichte, schaute er zurück. Es war kein freundlicher Blick, welchen er dem in der Ferne schnell dahinjretenden Wolken nachsendete. Ein recht häßlicher, scharfer Zug prägte sich in seinem Antlitz aus, fast gleich er einem höhnischen, bitteren Lächeln. Hans blieb stehen, so lange er Wolken noch erschauen konnte, dann erit wendete er sich dem Schlosse zu.

„Hast den Capstabsjamen gespielt, toller Hans?“ murmelte er unwillkürlich vor sich hin. „Auch das für Dich, alter Gesell? — Ob wohl das Moosröschen auch so denkt, wie ihr Ritter ohne Furcht und Tadel? Nun, wir wollen es erproben.“

Er schritt über den Hof; in einem Zimmer des Erdgeschosses sah er noch Licht schimmern.

„Das Moosröschen erwartet mich wie immer“, murmelte er, „ste wird heut ihre besondere Freude haben!“

Er schloß eine Seitenthür auf, zu welcher er den Schlüssel mit sich führte, dann durchschritt er einen langen Gang. Am Ende desselben öffnete sich eine Thür, ein junges Mädchen, seine Schwester, sein Moosröschen, trat ihm entgegen; sie hatte den Schall seiner Schritte gehört und hielt nun das Licht hoch, um ihn zu leuchten.

(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau.        |          |          | Breslau.                   |          |          |
|-----------------|----------|----------|----------------------------|----------|----------|
|                 | 16. Sep. | 15. Sep. |                            | 16. Sep. | 15. Sep. |
| Weizen per Sep. | 185,50   | 186      | 3 1/2 % Schles. Pfandbr.   | 86,25    | 86 1/2   |
| Roggen per Sep. | 156      | 155,50   | Oesterr. Banknoten . . .   | 168      | 168,50   |
| Septbr./Octbr.  | 155      | 155      | Freib. Eisenb.-Actien . .  | 75       | 75,25    |
| Hafer per Sep.  | 136      | 136      | Oesterr. Eisenb.-Actien .  | 136,00   | 136,50   |
| Kuböl per Sep.  | 69       | 68       | Oesterr. Credit-Actien . . | 250      | 250      |
| Spiritus loco.  | 53       | 53       | Lombarden . . . . .        | 123,00   | 129      |
| Septbr./Octbr.  | 52,80    | 52,50    | Schles. Bankverein . . . . | 88       | 88       |
|                 |          |          | Bresl. Discobank . . . . . | 69       | 69       |
|                 |          |          | Sauraphitte . . . . .      | 65,60    | 66,25    |

| Wien.                   |          |          | Berlin.                    |          |          |
|-------------------------|----------|----------|----------------------------|----------|----------|
|                         | 16. Sep. | 15. Sep. |                            | 16. Sep. | 15. Sep. |
| Credit-Act. . . . .     | 148,60   | 148,60   | Oesterr. Credit-Act. . . . | 248,50   | 249      |
| Lomb. Eisenb. . . . .   | 76       | 76       | Lombarden . . . . .        | 126,60   | 129      |
| Napoleonso'or . . . . . | 9,705    | 9,725    | Sauraphitte . . . . .      | 65,75    | 65,60    |

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

### Ein neuer Roman von Karl Gutzkow.

Unter den hervorragenden deutschen Romanschriftstellern scheint sich immer mehr die Gewohnheit festzusetzen, ihre neuen Dichtungen nicht sogleich in Buchform erscheinen zu lassen, sondern dieselben zunächst der Controle eines großen Publicums im Feuilleton einer großen Zeitung zu unterbreiten. Unter den Zeitungen, denen unsere besten Romandichter mit Vorliebe ihre Schöpfungen anvertrauen, scheint neuerdings das „Berliner Tageblatt“ die erste Stelle einzunehmen. Noch ist im Feuilleton dieser Zeitung der Roman „Sturmfluth“ von Friedrich Spielhagen nicht zum Abschluß gelangt — und schon hören wir, daß es dem Verleger, allerdings mit schweren Opfern, gelungen ist, Karl Gutzkow's soeben vollendeten Roman: „Die neuen Serapionsbrüder“ zu erwerben. Wie uns mitgetheilt wird, gehört dieser neue Roman zu den besten, die Gutzkow, der Präses aller deutschen Erzähler, geschrieben hat. Die Handlung spielt in Berlin und führt uns in die höheren und in die niederen Gesellschaftskreise, in den Salon und die Werkstatt. Ein besonderer Vorzug des Romans sollen aber neben seinen spannungsvollen Begebenheiten die vielen humoristischen Episoden sein, die von Gutzkow auf die geistreichste und wirksamste Weise eingeflochten sind. Durch viele satirische Schlaglichter auf das Leben der Gegenwart dürfte der Roman, der im Laufe des Octobers im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt, die öffentliche Meinung lebhaft erregen. Er wird zu denjenigen Dichtungen gehören, die jeder Gebildete gelesen haben muß.

(Agitationen bei den Landwirthen.) Es wird jetzt aller Orten für die Bildung sogenannter Verbände unter den Landwirthen im Anschluß an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft agitiert. Ein solcher ist soeben für den Regierungsbezirk Merseburg zu Stande gekommen. Das heißt, es ist ein Vertrag mit einigen Landwirthen von dort (auch aus den Hannoverschen und anderen Gegenden) vereinbart, von welchen oder mit ihrem Namen, weitere Propaganda gemacht werden soll. Doch sind auch Weigerungen vorgekommen, namentlich haben Solche, die als Vertrauensmänner figuriren sollen, das Bedenken, daß die Sache auch anders auslaufen kann, als man sich vorstellt.

Es ist keinem Landwirth zu verdenken, wenn er seinen Vortheil nimmt, wo er ihn erblickt. Aber es ist im vorliegenden Falle nicht zu verschweigen, erstens, daß die Magdeburger Gesellschaft ihn unter schweren Bedingungen anbietet. Dazu gehört die Verpflichtung, sei ihr für das ganze Eigentum auf 12 Jahre Versicherung zu nehmen, welche — wenn nicht zwei Jahre vorher gekündigt wird — weitere sechs Jahre von selbst fortdauert, Alles bei Conventionalstrafe. Ferner werden denjenigen, welche dem Vertrage beitreten, Reverse vorgelegt, worin sie sich verpflichten, ihre dormalige anderweitige Versicherung bei Ablauf der Magdeburger Gesellschaft zu übertragen, eine Verpflichtung, die für die Beitretenden gar keinen Zweck, vielmehr den Nachtheil hat, daß sie sich binden, bevor sie beurtheilen können, wie das ganze Unternehmen sich verläuft. Wichtiger noch ist zweitens, daß die angesehensten anderen Gesellschaften (13 an der Zahl) sich durch eine öffentlich bekannt gemachte Erklärung verpflichtet haben, bedingungslos dasselbe zu gewähren, was die Magdeburger Gesellschaft gegen schwere Obliegenheiten verspricht. Ausgenommen ist jedoch zweierlei: Die schiedsrichterliche Entscheidung über Streitigkeiten mit Herovorhebung der Beurtheilung nach Treu und Glauben und ein Rabatt, nachdem die Gesellschaft zuvor drei Jahre lang 25 Procent an den Prämien verdient hat. Ob das aber wirklich Vortheile sind? Wer auf die Schiedsgerichte eingeht, verzichtet darauf, sein Recht bei den Gerichten des Landes zu verfolgen, bei denen er doch weder an Unparteilichkeit, noch daran zu zweifeln Ursache hat, daß der Versicherungsvertrag nach Treu und Glauben vor ihnen beurtheilt werden wird. Zudem entsteht, wenn Schiedsgerichte sammt der besonderen Zusage von Treu und Glauben so vielen Werth haben, die Frage, wie es zu erklären ist, daß beides bloß den Landwirthen und nicht auch den anderen Versicherten zu Theil werden soll. Es muß angenommen werden, daß man vorausgesetzt hat, die Landwirthe leichter für die Ueberzeugung von der Realität dieses Werthes gewinnen zu können, als andere Stände.

Was endlich den Rabatt betrifft, so wird d. r. bedingene, drei Jahre andauernde Gewinn nicht selten als ein Scherz angesehen. Öffentliche Blätter haben hervorgehoben, daß die Gesellschaft im letzten Jahre noch nicht 4 Procent an den Prämien verdient hat. Mon entgegnet, daß das von dem ganzen Geschäft und nicht von einem landwirthschaftlichen Verbände gelte; aber soll denn gerade die Landwirthschaft die wenigsten Brandschäden aufweisen? Die großen Brände der letzten Zeit sprechen nicht dafür. Weiter wird auch die Richtigkeit der Berechnung angefochten, aber die richtige Ziffer der Factoren, wonach man sich überzeugen könnte, nicht angeführt. Wollte man übrigens an diese Prüfung gehen, so würde auch die in dem Gewinn stehende Rückversicherungs-Provision in Betracht kommen und den Prämiengeinn sich noch mehr vermindern. Schließlich ist, um der Einwendungen völlig gerecht zu werden, noch zu erwähnen, daß man sich auf den Zuckerfabriken-Verband bezieht. Dessen Rabatt ist allerdings sehr hoch gestiegen, aber gedunkt denn die Magdeburger Gesellschaft ihm bei den Landwirthen dieselbe Grundlage zu geben, nämlich die Prämie auf 50 Procent höher anzusetzen, als andere Gesellschaften? [12393]

### Inserate.

Auf das Grab  
unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders  
**Heinrich Bürgel.**

Schweremuth drückte lange Dein Herz,  
Mißglück spann dazu den Faden —  
Aber ach, wach' herber Schmerz!  
Traß die Deinen, denn sie haben  
Nicht geahnet, was Dein Wille, [12496]  
Abzuküß in der Stille Deines Lebens Mißgeschick.

Ruhe sanft, schlaf wohl, Du Treuer  
Sohn und Bruder, viel beweint,  
Du warst stets uns lieb und theuer,  
Wenn im Kreis' wir war'n vereint;  
Wir pflanzen Dir Bergfarnknechtlein,  
Gott der Herr wird Richter sein.

Hirschberg. Die trauernde Mutter und Geschwister.

**Therese Rennert,  
Paul Tschiedel,**

Verlobte. [12382]  
Söln, im September 1876.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Nothwendiger Verkauf.

[10031] Das dem Kaufmann August Meyerhoff hier gehörige Hausgrundstück Nr. 40 Hirschberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation  
am 22. November 1876,  
vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termin-Zimmer Nr. I, verkauft werden. Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 1830 Mark 51 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Real-

rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Bräuction spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [12407]  
am 25. November 1876,  
Mittags 12 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Hirschberg, den 7. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter,  
**Nentwig.**

[21408] In unser Procurenregister ist unter Nr. 46 die von dem Königlichen Commissionsrath **Heinrich Erlich** zu Erdmannsdorf, als dem alleinigen Vorkaabe der unter Nr. 112 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Weiten Gesellschaft:

**Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft** für Flachsgarnmaschinenpinnerei u. Weberei zu Erdmannsdorf

- 1) dem **Georg Gustav Colman** u.
- 2) dem **Friedrich Heyfelder** daseibst ertheilte Procura, hien eingetragten worden. Hirschberg, den 6. September 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
1. Urtheilung.

### Zur Wahl.

Den Hirschberg-Schönauer Wahlkreis benachrichtigen wir, daß in der Vereinsitzung vom 15. d. M. beschlossen worden, die bisherigen Abgeordneten,

**Herrn Apotheker Grossmann**

und

[12424]

**Herrn Kreis-Gerichts-Director Ottow**

bei bevorstehender Landtagswahl als Candidaten aufzustellen resp. wiederzuzuwählen.

Hirschberg, den 16. September 1876.

**Der Vorstand des liberalen Wahlvereins.**

[12183] Schnittwaarenhändler, Kaufherr und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Königliche  
**Eisenbahn-Commission.**

Die auf dem Bahnhofe zu Gottesberg belegenen 3 Lagerplätze sollen vom 1. October d. J. ab anderweit verpachtet werden, und ist zur Einreichung der Offerten ein Termin [12388]

zum 25. d. M.

in dem hiesigen Commissionsbureau, 1. Etage, Zimmer Nr. 6, anberaunt. Die hierzu gehörigen Bedingungen etc. können bei dem Stationsvorstande zu Gottesberg eingesehen werden. Söln, den 14. September 1876.  
**Der Betriebs-Inspector.**

### Holzverkauf.

Sonnabend, den 30. d. M.,  
von früh 9 Uhr ab,  
werd' im Kreischam zu Antontwald aus dem Forstrevier Kunzendorf und den Forstorten „alte Oedinge und Hauptmannsgraben“ [12402]

60 Stück weich. Langbauholz  
und  
1706 Stück weich. Klöber  
licht. gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer hiezburch eingeladen werden!  
Allersdorf, den 14. September 1876.  
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
Oberförsterei Greiffenstein.**

Nebst Beilage.



**Kgl. Eisenbahn-Commission.**

[12389] Die Lieferung von 13,200 Stück Klinteren, 325,500 Stück Mauersteinen und 225 Stück Verzierungsdachsteinen, welche franco Waggon einer Station der schlesischen Gebirgsbahn zu erfolgen hat, soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Mauersteinen“ bis zu dem am Dienstag, den 26. September c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissionsbureau, 1. Etage, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine frankirt einzureichen.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2 ebendasselbst, zur Einsicht aus, auch können Formulare zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialten bis zum 25. September c. von hier bezogen werden.

Witzsch, den 15. September 1876.  
**Bau-Inspection II.**

[12405] Meine Wohnung befindet sich vorläufig im „Gasthof zum Kynast“.

**H. Bittermann,**  
Zettelträger.

**Wein-Handlung und Wein-Stube,**  
Markt- und lichte Burgstraßen-Ecke.

[12406] **Louis Schultz,**

Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit, des General-Feldmarschall  
Prinzen Friedrich Carl von Preussen.



Prämirt  
Weltausstellung  
Wien  
1873.  
Hamburg  
1868.



Atelier für  
von  
**G. A. Ritschel**  
Hirschberg,



art. Photographie  
vorm.  
**O. v. Bosch & Co.**  
Warmbrunn,

**Hofphotograph.**

Mein Warmbrunner photographisches Atelier bleibt für diese Saison nur noch

**bis Ende September**  
geöffnet und empfehle hiermit dasselbe zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten bei billigster und gediegenster Ausführung.  
Preise für 12 Bist von 6 Mark (2 Uhr.) an.  
" " " 6 " " " 3 " " " (1 Uhr.) an.

**Feuerversicherungen**

gegen feste Prämien ohne Nachzahlung besorgt prompt und billigst [12337]

**Edmund Baerwaldt,** Hirschberg, zur „Fortuna.“  
Haupt-Agent der Oberfelder Feuervers.-Gesellschaft.

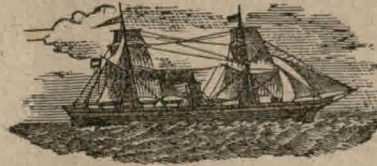
Oberhemd-Einsätze von Shirting und Leinen, äußerst billig!  
Einzeln billige Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Chemisett!  
Dauerhafte Nacht- und Arbeitshemden für Männer u. Frauen.  
Einzeln Frauen- und Kinder-Wäsche aller Art empfiehlt billigst  
[12006] **Theodor Luer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

nach

**BREMEN**



**AMERIKA.**

nach **Newyork:**  
jeden **Sonabend.**  
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**  
D. Leipzig 27. September.  
D. Braunschweig 11. October.  
Cajüte 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**  
D. Frankfurt 27. September.  
D. Hannover 18. October.  
Cajüte 630 M.  
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt  
**Johanning & Behmer** in Berlin, Louisenplatz 7. [3213]

**Holz-Auction.**

Freitag, den 29. September,  
früh 9 Uhr,  
sollen in dem herzoglich-nachsteherischen Forste  
Pilgramsdorf, im Schlage „Steinberg“  
circa 50 hundert  
**Eichen-Gebundholz**  
meißbietend versteigert werden. [12357]  
Sammelplatz am Steinberg.  
**Dudda,** Förster.

Am 19., 20. und 28. September c. bleibt  
mein Geschäftslocal, hoher Festtage halber, fest  
geschlossen. [12182]

**F. V. Grünfeld**  
in Landeshut.



Prämirt Wien 1875.  
**Wilhelm Wolf,**  
Photographisch-artistisches Institut,  
Hirschberg — Warmbrunn.  
Preis für 12 Bistentarten 6 M., für 6 3 M.,  
[6889] für 3 2 Mark.



**W. Spindler,**  
**Berlin,**

Färberei, Druckerei und  
Chemische  
**Reinigungs-Anstalt.**

Die Farbesachen werden kostenfrei besorgt  
durch die Agentur bei Frau Kaufmann

**Emma Ansorge,**

Hirschberg, Markt 24. [12376]

Dienstag, den 19. und Mittwoch, den  
20. d. Mts., bleibt mein Geschäft Feiertage wegen  
geschlossen. [12383]

**B. Holz,** Butterlaube 32.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft  
**Dienstag, den 19. u.**  
**Wittwoch, den 20.,**  
 sowie auch [12411]  
**Donnerstag, d. 28. d. M.,**  
 geschlossen.  
**Julius Mathias.**

**Pensionat für Töchter**  
 von Frau  
**Marie Blume,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 (am Cavalierberg).

Junge Mädchen jeden Alters finden  
 liebevollste Aufnahme. Sorgfältige Ueber-  
 wachung der geistigen Entwicklung und  
 des Charakters, gute körperliche Pflege. —  
 Musik, Sprachen, sowie Nachhilfe in  
 den Schulwissenschaften. [12095]  
 Näheres durch die Vorsteherin.

**Dienstag, den 19. u.**  
**Wittwoch, d. 20. d.,**  
 bleibt mein Geschäftslocal Feiertage  
 halber geschlossen. [12370]  
**Herrmann Hirschfeld.**

Den geehrten Damen von Lahn und  
 Umgegend empfiehlt sich als, [12358]

**Friseurin**  
 in und außer dem Hause  
 achtungsvoll  
**Olga Hein**  
 in Lahn neben der Apotheke.

**Avls für Tischler!**  
 [12380] **Freitag, den 22. d. M.,**  
 früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, werden im Dominik-  
 forst L o m m i t z (Fischbacher Kiefern)  
 ca. 500 Stück kieferne Klötzer und  
 Wasserrohre, sowie 150 Mtr Stöcke  
 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.  
 Die Abfuhr ist bequem,  $\frac{1}{2}$  Meile bis  
 Bahnhof Schilbau und  $\frac{1}{4}$  Meile bis  
 zur Schneidemühle in Boderstein.  
**Heptner in Schmiedeberg**

**Epilepsie**  
 (Fallsucht) heilt brief-  
 lich der Specialarzt  
**Dr. Kallisch,**  
 Neustadt, Dresden.  
 Bereits über 8000  
 mit Erfolg behandelt.

**2 Thlr. Belohnung**  
 sichere ich Demjenigen zu,  
 welcher mir das erbärmliche  
 und liigenhafte Subject, das  
 meiner Frau fortwährend  
 durch verleumderische Redens-  
 arten die Ehre abzuschneiden  
 sucht, so anzeigt, daß ich  
 dasselbe gerichtlich belangen  
 kann. [12385]

**Arnsdorf.**  
**Fried. Vielhauer,**  
 Schneidermeister.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch  
 die Expedition und die Commanditen des „Boten  
 aus dem Riesengebirge“:

# Kalender

## des „Boten a. d. Riesengebirge“

### für das Jahr 1877.

### Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pfennige.

#### Inhalt:

Notizen-Kalender.  
 Der Kalender 1877.  
 Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der  
 Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.  
 Festrechnung.  
 Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.  
 Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen  
 (gregorianischen) Kalender.  
 Von den Jahreszeiten 1877.  
 Von den Finsternissen des Jahres 1877.  
 Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.  
 Datumzeiger für 1877.  
 Tafel zur Stellung einer Uhr.  
 Genealogie der europäischen Regenten.  
 General-Feldmarschall Graf v. Moltke. (Mit Abbildung.)  
 Eine Hundegeschichte.  
 Froher Muth  
 Herr in was hilft Lee Ritterschwardt.  
 Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.  
 Dore. (Anne schlafliche Dursgeschichte.) (Mit Abbildungen.)  
 Breslauer im Riesengebirge.  
 Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)  
 Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Biffstapfste.  
 Für einen Sechser eine spanische Fliege.  
 Wahrscheinlich.  
 Aus dem Tagebuche eines alten Grüblers.  
 Portraits der Literaturhelden der Neuzeit.  
 Portraits der Literaturhelden des 18. Jahrhunderts.  
 Ueber Processiren.  
 Ein Berliner Tourist.  
 Sehen Sie das Gehirn arbeiten?  
 Ein englischer Gasloch-Apparat. (Mit Abbildungen.)  
 Vom Biffon-Scholz.  
 Verbesserter Eissporn. (Mit Abbildung.)  
 Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)  
 Der Schutze in Nois bei Löwenberg.  
 Strickwolle als Medizin.  
 Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.  
 Ein gestrenger Acciser in Hirschberg.  
 Worin der Peer met dem Kopp schütteln.  
 Der wär schön heraus.  
 Furchtbar nett.  
 Die Oberhansdorfer.  
 Aus einer telegraphischen Unterhaltung.  
 Unterschied.  
 In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths L.  
 Berstrentheiten.  
 v. Grävenitz und der Chauffeewärter.  
 Spodr.  
 Auf der Promenade.  
 Sie haben Nr. 1, altes Haus.  
 Gut geantwortet.  
 Ein Geschenk.  
 Vertrathen im hohen Alter.  
 Aus Liebe.  
 Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit  
 Abbildung.)  
 In einem Vergnügungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)  
 Gemeinnütziges.  
 Buntes Allerlei.  
 Jahrmarktsverzeichnis.  
 Inserate.

Feiertage halber bleibt mein Ge-  
 schäftslocal am 19. und 20. d. M.  
 geschlossen. [12427]  
**J. Choyke, „zur Fortuna“**

[12330] Mit circa 15 000 Mark  
 sucht ein gewandter Kaufmann ein solches  
 Geschäft zu übernehmen oder sich an  
 einem solchen zu beteiligen. Franco-  
 Offerten unter **A. Z.** besorgt die  
 Exped. d. Bl.

### Eine geprüfte Lehrerin

wünscht Privat-Unterricht in Sprachen,  
 sowie allen andern Schulwissenschaften  
 zu erteilen. Zu gefälliger Auskunft sind  
 bereit die Herren Director Lindner,  
 Rector Herzog und Buchhändler **Käula**  
 in Hirschberg. [12384]

[12387] Ein kinderloses Ehepaar  
 wünscht ein wohlgebildetes

### Mädchen,

2 bis 3 Jahr alt, an Kindesstatt anzunehmen.  
 Offerten unter Chiffre **W. S. 400**  
 bittet man in der Expedition dieses  
 Blattes abzugeben.

[12417] Feiertage halber bleibt mein  
 Geschäft den 19. und 20., als **Dien-**  
**stag und Mittwoch,** sowie  
**Donnerstag, den 28. d. M.,** ge-  
 schlossen. **Max Eisenstadt.**

[12363] Ein Mitteler für die „Schles.  
 Zeitung“ wird gesucht  
 Schul-uerstraße Nr. 8.

Feiertage halber bleibt mein  
 Geschäftslocal **Dienstag und Mitt-**  
**woch, den 19. und 20.,** sowie  
**Donnerstag, den 28. d. Mts.,**  
 geschlossen.

### Rosa Berju,

[12405] Schulstraße Nr. 12.

### Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis  
 und Hautkrankh., gründl. geh. d.  
 Specialarzt **Dr. Meyer,** Ber-  
 lin, Taubenstr. 36. [10833]

### Zur Beachtung!

[12421] Alle von meinem Bruder **W.**  
**Thormann** ausgegebenen Bestel-  
 lungen, Aufträge u., bitte ich unbedrück-  
 licher zu lassen und Forderungen an  
 denselben innerhalb 3 Tagen einzureichen.  
**Louise Schäfer,**  
 geb. Thormann.

Neue Schotten-Heringe,  
 auch mariniert, mit Pfefferkuchen u.,  
**Cölnischer Tischler-Leim,**  
 hell und von vorzüglicher Bindkraft;  
**Frisches ungar. Schmalz**  
 von feinstem Geschmack  
 offerirt billigt [12379]

**T. H. Schmidt**  
 in Hirschberg.

### 3000 Mark

Wandelgelder sind zum 1. October d. J.  
 gegen genügende Sicherheit auf ein  
 Grundstück durch den Vormund **August**  
**Hoffmann** in Streckerbach auszulösen.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft **Dienstag, den 19. und Mittwoch, d. 20.,** sowie **Donnerstag, d. 28. d. Mts.** geschlossen.

**Nathan Hirschfeld,**  
katholischer Ring.

[12419]

**Schul-Anzeige.**

Montag, den 16. October, beginnt das Winter-Halbjahr in meiner concession. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für Gymnasien und Realschulen, sowie für das Cadetten-Corps vorbereitet werden. Anmeldungen neuer Schüler entgegenzunehmen bin ich täglich bereit. [3958]

Auswärtige Eltern finden für ihre Söhne, welche mein Privat-Institut oder eine andere hiesige Schule besuchen sollen, in meinem Pensionat die gewissenhafteste Aufsicht und die erforderliche Nachhilfe. Hirschberg, den 16. September 1876.

**Gustav Schmidt.**

Hoher Feiertage wegen bleibt mein **Möbel-Magazin, Ring Nr. 16,** **Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. d. M.,** geschlossen. **J. Herrstadt.** [12429]

Actien-Gesellschaft  
**Bote a. d. Riesengebirge,**  
Hirschberg, Schilddauerstr. 31,  
hält ihre mit den modernsten  
Schriften ausgestattete u. mit  
Doppel- u. einfachen  
**Schnellpressen**  
versehene

zur Herstellung  
aller im geschäftlichen,  
wie gesellschaftl. Verkehr  
vorkommenden  
**Druckarbeiten**  
angelegentlich empfohlen und sichert  
bei sauberster Ausführung der Aufträge  
billigste Preise zu.

**Buchdruckerei mit Dampfbetrieb**

**Hamburg-Amerikanische  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:  
Bieland, 20. September. | Sellert, 11. October.  
Frifa, 27. September. | Pommerania, 18. October.  
Cimbria, 4. October. | Suevia, 25. October.

and weiter regelmäßig jeden **Wittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Mt. 500, II. Cajüte Mt. 300,  
Zwischendeck Mt. 120.

Für die Weltausstellung in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herteise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbevollmächtigte **August Volten,** Ww. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34. Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg, sowie der concessionierte General-agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstrasse 121/80. [3212]

**Der Ausverkauf**  
sämtlicher Waarenbestände aus der  
**Wallfisch'schen Concurssmasse,**

bestehend in: [12428]

Kleiderstoffen in Wolle und Seide,  
Cattunen, Züchen, Schwaldrüchern, Teppichen,  
Gardinen, Strickwollen, Handschuhen zc.  
[12428] wird fortgesetzt.

Verkaufsstunden von 8—12 Uhr Vor-  
mittags und 2—7 Uhr Nachmittags.

**Markt, Kornlaube 49.**

Dienstag, den 19. und Mittwoch, den  
20. d. Mts., bleibt das Local geschlossen.

**Fürst Bismarck-**  
**Bleistifte** [12360]  
empfiehlt **Carl Klein.**

**Für Männer und  
Frauen!**

„Hätte ich Ihr Buch früher  
gelesen, ich wäre ein anderer  
Mensch geworden u. s. w.“ —  
So und so ähnlich fangen alle Briefe  
und Anerkennungschriften an von  
Solchen, welche sich das Buch:

**Dr. Retau's**

**Selbstbewahrung**

(H. 33660) oder  
Trost und Hilfe in allen  
Schwächezuständen

kommen lassen. Dieses Werk, geziert  
mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen,  
wurde von Regierung- und  
Wohlfahrts-Behörden em-  
pfohlen. Preis 3 Mark. [10643]

In Hirschberg vorräthig in der  
Kofenthal'schen Buchhandlung.

[12873] **Henri Nestle's**  
Kindermehl in Originalblechbüchsen  
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

**Liebig's Fleischextract,** Nah-  
rungsmittel in löslicher Form, für Kinder  
und Reconvalescenten.

**Malzextract,** reines, desgl. mit  
Eisen zc. zc.

**Medicinal-Leberthran,** frischen,  
empfiehlt  
Hirschberg.

**Dunkel,**  
Hirschapothek, Bahnhofstraße.

**Comptoir-Kalender**

für das Jahr **1877**

sind in der Expedition und den be-  
kannten Commanditen des „Bote  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

**In Herbstpflanzungen**

werden circa 15 Schoß verschiedene  
**Sträucher und Bäume**  
gesucht. [12149]

Hirschberg, Warmbrunnerstr. 18.

Bei dem Untergzeichneten stehen  
**3 fette Schweine**

zum sofortigen Verkauf.  
Süßenbäch, d. 15. Sept. 1876.

**August Marx,**  
[12386] Gutsbesitzer.

[11298] **Rölnner Dombauloose**  
nur Original, versendet à 3 Mark  
incl. Ziehliste Mt. 3,25.

**A. J. Pottglessner** in Gdin.

**Englische  
Glanzwichse,**

welche dem Leder mit Leichtigkeit einen  
tief-schwarzen Glanz giebt, empfiehlt in  
Schachteln jeder Größe, sowie Krausen

**J. S. Kunicko**  
in Liegnitz.

Wiederverkäufern gewähre bedeutenden  
Rabatt. [12390]

## Die Billard-Fabrik von A. Winke

in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 62 u. Kugelohle, empfiehlt ihr größtes Lager bestconstruirter Marmorbillards — mehrjährige Garantie — Preise von 540 Mark an. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco. Gleichzeitig empfiehlt die neuen patentirten Hartgummi-Billard-Bälle, an Haltbarkeit dem Eisenbein in jeder Weise vorzuziehen, bei einjähriger Garantie. [12365]

## Sämmtliche Herbst- und Winter-Neuheiten

sind bereits eingetroffen, indem ich dieselben durch **Barzahlung** sehr vortheilhaft und billig eingekauft, empfehle solche bei streng reeller Bedienung **zu auffallend billigen Preisen.**

Feine schwere Diagonal von 5 sgr., seid. glänzende Alpaca's von 4 1/2 sgr., schwere Baigestoffe 5 1/2 sgr., Kleiderrippe von 4 sgr., franz. Poupline von 5 sgr., die besten gestreiften und carrirten Mixford 4 1/2 sgr., glatte Mixlustre von 3 sgr., 3/4 breite Plaidstoffe von 3 1/2 sgr., 1/4 breite Plaidstoffe von 7 1/2 sgr., seidenglänzende Barege und Lenos von 3 1/2 sgr., französ. Rattunc von 3 sgr., Kleiderpiquees von 4 sgr. 2c.

Sämmtliche bezeichnete Gegenstände sind in allen Farben zu haben und die Preise gegen früher per Elle 2 bis 3 sgr. billiger.

Große Lamaumschlagetücher von 1 1/2 rtl., Ripstücher von 1 3/4 rtl., 3/4 breite rein wollene Flanelle von 14 sgr., wollene Herrencahenez von 6 sgr., seidene Cahenez von 12 1/2 sgr., seid. Shawls v. 1 1/2 sgr., Taschentücher von 1 sgr., Schirting von 2 sgr., Züchen und Inlet von 2 1/2 sgr., Piques von 2 1/2 sgr., schweren Moiree zu Röcken von 5 sgr., schwere große Waffelbedecken v. 25 sgr., schwarzen Sammet von 8 sgr.,

und verkaufe ich somit jeden einzelnen Artikel auffallend billig.

**Seidenstoffe**, obgleich diese bedeutend theurer geworden, noch zu früheren billigen Preisen.

In Winterpaletots, Jaquets u. Jacken sind sämmtliche Neuheiten zu sehr billigen Preisen eingetroffen. [12369]

## Herrmann Hirschfeld,

Hirschberg, Bahnhofstraße, vis-a-vis den „3 Bergen.“

## Dankagung.

Bereits an 15 Jahre litt ich an Salzsäure am linken Beine, alle bisher angewendeten Mittel konnten meinen Schaden nicht zur Heilung bringen und ich gab es fast auf, wieder einmal gesund zu werden. Von mehreren, die auch an ähnlichen Schäden litten, wurde mir die Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlspatz 6, angelegentlich empfohlen, welche durch Gebrauch derselben geheilt wurden. Ich kann es mit aufrichtigem Dank Herrn J. Dschinsky aussprechen, daß ich nach dreimonatlicher Anwendung genannter Universal-Seife von meinem Fußübel und Schmerzen vollständig hergestellt bin. [12359]

Breslau, den 10. Juni 1876.

Bew. Johanna Kretschmer, geb. Kösch, Victoriastraße 13.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spebr.

## Einladung zum Abonnement

auf die in Berlin täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende: [3943]

## Tribüne

mit der illustrierten humoristisch-satirischen Wochenschrift **Berliner Wespen**

als Gratisbeilage.

Die Thatsache, daß die „Tribüne“ zu den verbreitetsten Zeitungen des ganzen Deutschen Reiches gehört, darf als Beweis dafür gelten, daß sie das Bedürfnis des Lesers in vollem Maße befriedigt. Es wird aber in Zukunft den Ansprüchen, die an eine größere Zeitung heute gestellt werden, durch die Tribüne noch um so mehr genügt werden, als sie, gezwungen durch die abermalige Erweiterung des Kreises ihrer Verbindungen, von jetzt ab in größerem Format erscheinen und eine noch vermehrte Auswahl des täglichen Stoffes ihren Lesern in übersichtlicher und zugleich vollkommen originaler Darstellung bieten wird. Wie die „Tribüne“ somit dem politischen Bedürfnis der gebildeten Leserschaft in erspöndendem Maße gerecht zu werden sucht, so wird sie auch bestrebt bleiben, ihren unterhaltenden Theil, indem sie bisher wohl von keiner anderen Zeitung übertroffen ist, nicht nur auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, sondern auch noch weiter zu vervollkommen. Es wird ihr dies um so leichter gelingen, als in Wirklichkeit die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt und eine große Zahl hervorragender auswärtiger Schriftsteller ständige Mitarbeiter der Tribüne sind. Bei der ausnahmsweise großen Verbreitung des Blattes dürfte es unnötig sein, im Einzelnen auf den reichen Inhalt desselben (auf die Spiegelbilder des Berliner Locallebens, auf das Roman- und humoristische Feuilleton u. s. w.) noch näher hinzuweisen und es sei deshalb nur kurz noch hervorgehoben, daß durch die Gratisbeilage: Berliner Wespen allen Abonnenten der Tribüne zugleich der Besitz eines Witzblattes gesichert ist, welches längst und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird. Der Preis für diese beiden Blätter ist für auswärtig nur 5 Mk. 30 Pf. ohne und 5 Mk. 70 Pf. mit Postbestellgeld pro Quartal und nehmen zu diesem Preise sämmtliche Postanstalten des Deutschen Reiches Bestellungen auf die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespen“ entgegen.

Inserate erweisen sich in beiden Blättern als ganz besonders wirksam; es kostet die gespaltene Zeile in den Berliner Wespen 75 Pfennige, in der Tribüne 35 Pfennige.

## Abonnements-Einladung

auf die **Breslauer Morgen-Zeitung.**

Haupt-Redacteurs:

A. Semrau und Dr. Moritz Elsner.

Die „Breslauer Morgenzeitung“, welche täglich in einer Auflage von 25,200 Exemplaren erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton u. [12373]

Sämmtliche Postanstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. an.

## Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano Spodium

gedämpftes und ungedämpftes, sowie mit Schwefelsäure aufgeschlossenes

reines Knochenmehl

empfehlen in bekannter Güte zu billigen Preisen [12087]

**Walter & Neumann,**

Knochenmehlfabrik in Alt-Kemnitz.

Auflage:  
3100 Exemplare  
erscheint  
wöchentlich  
3 mal.

# Das Haynauer Stadtblatt,

Auflage:  
3100 Exemplare  
ersch. am  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

das am meisten verbreitetste Blatt im Goldberg-Haynauer und Lübener Kreise, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen, die auch in den Nachbarkreisen: Liegnitz, Löwenberg, Lauban, Bunzlau und Sprottau noch sicheren Erfolg haben, da dasselbe in den Druckschriften der letzteren vielfach gelesen wird. [12207]

Preis für die 4 gespaltene Beilagen 13 Pf.

Haynau, im September 1876.

Die Expedition.

## Für Gastwirthe! Kirmes- Einladungen

in Brief- u. Kartenformat  
liefert billigst die Buchdruckerei der  
Actien-Gesellschaft Bote aus  
dem Riesengebirge in Hirschberg,  
Schilbauerstr. 31.

### ! Wein!

gebe, um damit zu räumen, äußerst billig ab.  
**Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, zur „Fortuna“.

**Rapé de Paris** No. 1, 2  
und 3 von Gebr. Bernard in  
Offenbach,

**Rosen-Macuba,**  
**Rußland, Augentabak,**  
**Carotten** und [12333]

**Essegger** oder **Ratibor**, stets frisch  
bei **Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, zur „Fortuna“.

**Amerikan. Rippen**, fein geschnitten,  
**Kraustabak** ohne Rippen, a Pfd.  
60 Pf., empfiehlt [12335]

**Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, zur „Fortuna“.

In der Expedition des  
„Boten aus dem Riesenge-  
birge“ stets vorräthig:  
**Klage-Formulare,**  
**Wirths-Contracte** mit und  
**ohne Hausordnung,**  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare** in  
verschiedenen Formaten,  
**Gefunde-Dienstbücher.**

### Damentuch

zu Kleibern und Regenmänteln, sowie  
hochf. schwarze Herrentuche versende  
in beliebiger Meterzahl billigst. Muster  
franco. [11180]

**Traugott Kulke,**  
Tuchfabrikant,  
Sommerfeld t. 2

### Damen-Tuche

in modernsten, ächten Farben ver-  
sende in beliebiger Meterzahl zu  
Fabrikpreisen, Muster franco.  
**J. Crüsemann, Sagan.**

Verfess. concentr. Restitutions-  
fluid, echt holländisches Milch- u.  
Rugenspulver, Guffett zur Ver-  
besserung der Hornbildung u. c. empfiehlt  
Hirschberg. **Dunkel,**  
[12674] Hirschapotheke, Bahnhofsstraße.

### Gedichte

in schlesischer Mundart  
von

**C. E. Bertermann,**  
weiland Schneider und Inwohner  
in Fischbach,  
Vierte Auflage.

find in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

### Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre  
Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

**Kindernahrung Timpe's Kraftgries**  
dringend zu empfehlen und ein Versuch jeden-  
falls anzurathen. [5693]

Packet a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Nördlinger,**  
Hirschberg, Ecke der Schützenstraße, und Apotheker **J. von**  
**Böttcher** in Petersdorf.

### Dr. Johnson's Thymol-Praeparate,

**Ziegler & Comp.** Chemische Fabrik in Dortmund.

### Zahnpasta, Zahnpulver, Mundwasser-Essenz, Poudre, Seife.

Diese Präparate sind die besten Mittel zur Pflege der Zähne.  
Sie alteriren die Zahnmasse in keiner Weise; sie wirken wegen  
der heilsamen antiseptischen Natur des Thymols wie auch in Folge  
ihrer unvergleichlich guten Zusammensetzung schützend gegen jede  
Krankheit des Zahnes und sind daher, wie von ersten Autoritäten  
der Wissenschaft bestätigt wird, allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.

Die Salicylsäure greift die Glasur der Zähne bedeutend an  
und ist daher als Zahnmittel gänzlich zu verwerfen.

Diese Präparate sind für **Hirschberg** und Umgegend nur  
zu haben bei [11895]

**Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin.**

### Cigarren, à 20 Thlr. pro Mille.

**Punch.**  
**Buen Gusto.**  
**Matador.**  
**Nesselrode.**  
**Fleur de Marie.**  
**Negros.**  
**Dos de Mayo.**  
**Pedro Lopez.**

**Yanimed.**  
**Aja.**  
**Holländer.**  
**Renommé.**  
**Henry Clay.**  
**Moscovita.**  
**Ingenuidad.**

**Edmund Baerwaldt,**

Hirschberg, zur „Fortuna.“

[12339]

Mein großes Lager in

### Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken

halte bei bevorstehender Einquartierung angelegentlichst  
empfohlen. — Feine Qualitäten, alte Waare, billigste  
Preise. Proben stehen zu Diensten.

**Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, zur „Fortuna.“

[12338]

**Allen Kranken,** welche  
in  
möglichst kürzester Zeit durch ein  
tausendfach bewährtes, ratio-  
nelles Heilverfahren von ihren Leiden  
befreit sein möchten, kann die Letztäre  
des berühmten, bereits in 60. Aufl.  
erschienenen, 500 Seiten starken  
Buches: **Dr. Aity's Natur-  
hellmethode** nicht bringend  
genug empfohlen werden. Preis  
1 Mark, zu beziehen durch jede  
Buchhandlung oder gegen Einsendung  
von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch  
direct von **Richter's Verlags-  
Anstalt** in Leipzig. Die  
in dem Buche abgedruckten zahl-  
reichen glänzenden Ateste bürgen  
dafür, daß Niemand dies illustrierte  
Berk unberührt aus der Hand  
legen wird. Thatsachen beweis.

### Contobücher-

[9549] Niederlage  
bei **Carl Klein.**

[12362] **Frischen**  
**Medicinal-Leberthran**  
in Flaschen und abgemessen, empfiehlt  
die **Apotheke** in der Langstraße.

[12342] Ein gutes Zugpferd,  
ein ganzgedeckter **Spazierwagen**, sowie  
ein **Spazierschlitten** mit Reschke  
stehen zum Verkauf  
**Bahnhofstraße 53.**

[12321] **Wasserkocher** u. **Wasserpumpe** u. c.  
sowie **Wasserpumpe** u. c.  
**Wasserpumpe** u. c.  
[12333] Ganz reinen

### Simbeerfaft

empfiehlt **P. Du Bois,**  
Schmiedeburgerstr. 21.

### Gelbkleen-Gelbklee-Tittel

kauft **A. Telehler,**  
[12328] Alt-Schönbauer Wehlniederlage.

Die Gehrig'schen

### Zahnhalzbänder

besördern leicht und schmerzlos das  
Zahnen der Kinder, befeitigen Unruhe,  
Zahnkämpfe u. und sind nur echt zu  
haben à Stück 1 Mark bei [12409]  
**P. Spehr & M. Guder.**

[8949] Ein williger **Jagdhund**, im  
zweiten Felde, braun, guter Apportierer,  
wird wegen Umzug sofort für den Spott-  
preis von 20 Mark verkauft von  
**Hürbler, Gärtner**  
in Logau bei Lauban.



# Mycothanaton

[10826] (Schwammtoad)  
seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel  
zur **radicalen Vertreibung** des



## Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

**Vilain & Co.,** Chemische Fabrik. **Berlin, W.,** Leipzigerstrasse 107.

# Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb  
mit wesentlichen Verbesserungen liefern  
zu neuerdings ermäßigten Preisen franco  
Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit

**Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Aufträge nehmen die Herren **E. Hilbig** in **Liebethal** u. **August Schubert**  
in **Schildau** entgegen. [3153]

## Einlege-Sohlen,

empfeht Paar 3 Pf., [9548] **Carl Klein.**

[12404] Umzugshalber verkaufe ich eine  
Partie gutgearbeitete **Schaf-, Kirschen-**  
**baum-, runde** und verschiedene andere  
Arten **Sophas** zum Selbstkostenpreise.

**H. Geppert,**

Tapezier,

Markt Nr. 22.

Sämtliche Modelle in Putz sind eingetroffen und werden  
Modernisirungen danach bestens ausgeführt. Auch empfehle Hän-  
der, Federn, Blumen, Facons in reichster Auswahl und zu billigsten  
Preisen Achtungswoll

## Rosa Berju,

[12398] Schulstr. 12, im früher N. Hirschfeld'schen Local.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit  
ohne Medicin und ohne Kosten durch die  
Heilnahrung:**

# REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen  
Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Er-  
wachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen  
Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-,  
Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma,  
Dyssen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit,  
Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutauf-  
steigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der  
Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus,  
Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon  
von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Aus-  
zug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin  
widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzer, Me-  
dicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor  
Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castelleuart, Marquise de Bréhan, und  
vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen  
eingesandt. [1835]

Die Revalescière ist viernmal so nahrhaft als Fleisch und er-  
spart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen  
Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt.  
50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen  
3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.  
Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29  
Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-,  
Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

### Depôts.

Hirschberg i. Schl.: **W. Guder,**  
**Gustav Noerdlinger.**  
Dunzlau: **Gust. Riedler.**  
Freiburg i. Schl.: **F. Heilmich.**  
Greifenberg i. Schl.: **Eduard**  
**Neumann.**  
Jauer: **E. Rissmann.**  
Landeshut: **E. Rudolph.**  
Eignitz: **Erich Schneider,**  
**C. Ph. Grüneberger.**  
Reichenbach i. Schl.: **C. W.**  
**Jokwik.**  
Schwelnitz: **August Linke.**  
Striegau: **Aug. Pohl.**  
Waldenburg i. Schl.: **Robert**  
**Bock.**

# Schlesische Kirchenzeitung

Preis vierteljährlich  
75 Pfg.

Herausgegeben von

**Pastor Lorenz** in **Brieg** u.

**Diacon. Decke** in **Breslau.**

Inhalt mannigfaltig.

Sprache volkstümlich.

Die Schlesische Kirchen-

zeitung empfiehlt sich den

Mitgliedern der kirchlichen

Körperschaften, sowie Allen,

welche sich über die religiös-

sittlichen Fragen u. Ereignis-

se auf dem Laufenden

erhalten wollen. [12371]

Sie erscheint jeden Sonn-

abend und ist vor dem 1. De-

tober bei jeder Buchhand-

lung und Postanstalt zu be-

stellen.

Verlag von

**Trewendt & Granier**

in **Breslau,**

**Albrechtstraße Nr. 37.**

## [12308] Eine gute eichene Mühle

mit fest eingebundenen Zapfen von  
15 Centimetr. Stärke, 5,77 Meter Länge,  
0,55 Meter mittlerem Durchmesser, liegt  
zum Verkauf in **Petersdorf a. B.** bei

**Theodor Hütze.**

## A. W. Faber'sche

[9550] **Blleistifte**

empfeht zu **Fabrikreisen**

**Carl Klein,**

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

## Sommer-Cur.

Brust- u. Lungen-Leidenden  
kann kein angenehmeres und sicheres  
zugleich rein diätetisches Haus- und  
Genusmittel empfohlen werden, als  
der rühmlichst bekannte **rheinische**

### Trauben-

**Brust-Honig**

in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark;

derselbe

allein eßt

mit neigem

Fabrikstempel auf

dem Kapselvers-

chluß, ist käuflich

in **Hirschberg**

bei **Paul Spehr** [9815]

und **M. Guder.**



**Homöopathische Apo-**  
**theken,** für Menschen und Thiere,  
in allen Größen, sowie alle homöopathi-  
schen Mittel mit Einzelnen, homöopathische  
Bücher verkauft

[7386] **Dunkel,**

in **Hirschberg,** Bahnhofstraße, **Apöthete.**

**Ein leichter, einsp. Spazierwagen**

steht billig zum Verkauf bei **Gastwirth**

**Selfert** auf der **Rosenau.**

Geehrten Herrschaften sowie zu

**Kirmes-Feiern**

empfeht **starke Karpfen,**

**Hechte, Aale, Schleien**

und **Forellen** zu möglichst bil-

ligsten Preisen [8935]

die **Fischhandlung** von

**Fr. Günther,**

Hospitalstr. 16.

[9362] **Ein junges Arbeitspferd**

(Wallach u. Rothschimmel), 4 Jahre alt,

steht zum Verkauf in **Hirschberg,**

Sand 33.

**Militair-Perspective**

und **Fernröhre**

empfeht **F. Hapel,**

[12304] **Schildauerstr. 7.**

**Bekanntmachung.**

Ich bin gesonnen, vor meinem

Abgange von **Vomnitz** meine sämtli-

chen Bücher und Musikalien auf

künftigen **Sonntag**, d. 23. d.

Mts., zu verkaufen und erlaube

mir hiermit meine Herren Kollegen,

Cantoren, Lehrer und Hilfslehrer

zu diesem Tage, **Nachmittags**

2 Uhr — statt nach **Seiborf** —

zu mir nach **Vomnitz** freundlichst

einzuladen.

**Gorltdt,**

[12384] **Cantor.**

Den Empfang der neuesten Modelle

von

**Filz- u. Sammet-Hüten,**

**Capotten, Blumen, Federn,**

sowie allen in das Puzfach gehörenden **Artikeln** erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen und auf's **Billigste** zu empfehlen [12412]

**Julius Mathias.**

**Filzhüte** werden gewaschen und auf's Neueste **modernisirt**. Ebenso wird jede beliebige **Umänderung** in Puzsachen auf's **Schnellste** und **Sauberste** ausgeführt.

**Zu eleganten Reinwandbänden**

|  |  |
|--|--|
| Götze's sämtliche Werke in 10 Bdn. Nr. 19. |  |
| Schiller's " " " " 4 " " 6.                |  |
| Kessing's " " " " 2 " " 4,50.              |  |
| Shakespeare's " " " " 2 " " 6,75.          |  |

Zusammengenommen liefert für nur 33 M. sämtliche **Classiker** die Buchhandlung von **Lothar Fetzoldt** (M. Rosenthal'sche) in **Hirschberg i. Schl.** [12377]

**Spodium Superphosphat**

14—16 %

empfangen größere Sendung [12410]

**Paul Spehr, Langstraße.**

**Joh. Kirstein, äuß. Burgstr.**

**Reine Salicylsäure,**

Salicylsäure-Mundwasser.

Salicylsäure-Kapspulver

zu haben bei [13962]

Hirschberg, **Dunkel,**

Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

**Geschäftsverkehr.**

**1500 Mark**

werden auf ein Grundstück im Wertbe von 18.000 Mark zur 2. Hypothek mit 12.000 Mark ausgebaut, gesucht.

Auskunft erteilt [12413]

**G. Koester, Hirschberg,**

dunkle Burgstraße 4.

**Ein- u. Rückkauf-Geschäft von**

**Buhrbanck, dtl. Burgstr. 20.**

**Geld giebt auf Werth-**

**sachen, als: Gold,**

**Silber, Uhren u. c., das**

**Rückkauf-Geschäft von**

**B. Holz,**

Ring, Butterf. Nr. 32, im Kleiberggeschäft.

Ein massives neugebautes Haus mit Hinterhaus und Stallung, sowie großem Hofraum und Garten ist für den Preis von 6000 Thlr. sofort zu verkaufen oder auch gegen eine kleine Landwirtschaft zu vertauschen. Nähere Auskunft erteilt

**H. Mohaupt,**

[12273] Kuengasse 4a.

[12422] Zu soliden Geld-Vermittlungen empfiehlt sich unter Dictionen **H. Ludewig** in Hirschberg, Promenade 33.

**Haus-Verkauf.**

[3921] Veränderungshalber ist das **Haus Nr. 50** zu **Neu-Kennitz**, in bestem Zustande, mit ca. 17 Morg. Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer **Julius Schöckel,** Handelsmann.

[12262] In einer Stadt des Kreises Löwenberg ist eine

**Schmiede**

mit dem dazu gehörigen, nötigen Handwerkszeug, guter Landschaft, sowie Garten und zwei Ackerstücken bei einer Anzahlung von 2—300 Thaler sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. „Voten.“

**Eine Wassermühle**

in der Nähe von Schweidnitz mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgang, stets ausreichender Wasserkraft, Dampfbäckerei, mit durchgehend massiven Gebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, 30 Morg. der besten Acker und Wiesen, ist mit allem todten u. lebenden Inventar bald zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Das Nähere bei [12401]

Frau Wahlenbesitzer **Just**

in **Durkersdorf** bei Schweidnitz.

Die zur **Hirschberger Portland-Cement-Fabrik** gehörige, in **Seitendorf 55, Kreis Schönau,** gelegene [12088]

**Kalkbrennerei u. Ziegelei,**

zu der 10 Hektares 54 Ares Ländereien gehören, wird **am 30. September c, Nachmitt. 3 Uhr,** an Ort und Stelle **subhastirt.**

[12264] Ein an der Hauptstraße in einer Provinzialstadt, unweit **Wörlitz** gelegenes

**Restaurations-Grundstück**

(Realgerechtigkeit) mit franz. Billard u. Regelbahn, wo nebenbei noch **Destillations-Geschäft** en gros betrieben wird, ist mit oder auch ohne **Destillations-Geschäft** billig bei 4500 bis 6000 Mkt. Anzahlung zu verkaufen. Auf Wunsch können auch ca. 3 Morg. sehr gutes nahe beim Grundstück gelegenes Feld mit käuflich überlassen werden. Das Grundstück würde sich seiner guten Lage wegen auch vorzugsweise für einen jungen tüchtigen Fleischer eignen, da sehr bedeutende, passende Räumlichkeiten vorhanden sind. Näheres unter C. B. 3005 durch **G. Müller's Annoncen-Bureau** in **Sörlitz.**

[12314] In belebter Gegend ist ein rentabel eingerichteter

**Gasthof**

mit **Zanzal** u. c. billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft erteilt **A. Buller** in **Liebau.**

[12313] Familienverhältnisse halber ist ein in belebter Gegend gelegenes, gut eingerichtetes

**Restaurant**

mit vollem Schank, Billard u. s. w., bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **A. Buller** in **Liebau.**

**Ein Haus**

in frequenter Lage zu **Greiffenberg i. Schl.**, für Feuerarbeiter bestens geeignet, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Edylermeister J. Prox,** Lauban.

**Bäckerei-Verkauf.**

[12368] Ein neugebautes Haus mit eingerichteter **Bäckerei** im Mittelpunkt einer Fabrikstadt des Riesengebirges ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim **Müllermeister Rademacher** in **Schmiedeberg.**

Wein in **Friedeberg a. D.** befindliches **Buch- Schreibmaterialien-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** (ohne Konkurrenz) nebst massivem **Wohnhaus,** sowie meine Verkaufshalle im **Wade Flinsberg** bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei [12403]

**A. Boehm, Friedeberg a. D.**

**Gärtnerei-Verpachtung.**

Die früher **Hübner'sche** Gärtnerei, circa 88 Ares groß, ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt

**C. A. Bethke, Kaufmann** [12375] in **Bunzlau.**

**Vermietungen.**

[3939] **Schildauerstraße Nr. 22** ist eine fein möblierte Stube mit **Alcove** für 1 auch 2 Personen zu vermieten.

[12090] Ein großer **Laden** mit einer im Parteeze gelegenen **Wohnung** ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

Möbl. Stube (**Gebirgsausicht**) zu verm. **Hirschgraben 4.** (Auf Wunsch m. Kost.) **Langstraße 7** ist 1. Oct. oder später **1 möbl. Stube** nebst **Cab.** zu verm.

[3944] Eine **Wohnung** zu vermieten bei **Grünzgründer Geisler.**

[3950] Stube m. **Alcove** u. **Belgelaß** 1. Oct. zu verm. **Mühlgrabenstraße 4.** 1 Stube zu verm. **Portenstraße 3.**

**Schildauerstraße Nr. 19** ist ein Quartier, bestehend aus je 2 Stuben mit **Küche** u. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. [12271] **Noak, Gastwirth** im „**Schwan**“.

In **Wormbrunn** sind sofort **mehrere Wohnungen** von 3 bis 9 Zimmern, mit schöner **Ausicht** nach dem **Gebirge,** permanent zu vermieten. Näheres in der **Schloßmühle, Zietenstraße.** [3359]

[3952] In der früher **Schaufuß'schen** **Villa** ist die **3. Etage,** bestehend aus 5 Stuben u. mit **Gartenbenutzung** ganz oder getheilt sofort zu vermieten. **Kuengasse Nr. 8, 2 Tr.**

[12415] Ein möbliertes **Stübchen** ist zu vermieten. Näh. **Schildauerstr. 27, 1. Et.**

[3960] **Yapfenstraße 7** ist eine **Wohnung** von 4 oder 6 Stuben u. **vielm Belgelaß** 1. October zu verm. **Kosch.**

[12423] 1 herrschaftl. **Wohnung** von 4 Zimmern nebst **Zubehör** ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten **Schützenstraße 35.**

[3951] 1 **Wohnung, Bel-Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, **Entre, Mädchenschube, Küche, Belgelaß,** ist nebst **Gartenbenutzung** sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen** **Villa.**

[12239] In **Hernsdorf u. R.** bester **Geschäftslage,** ist ein **Laden,** für jedes **Geschäft** sich eignend, nebst **Wohnungs-Localitäten** zu vermieten. Näheres in **Nr. 57** daselbst bei **G. Sessons.**

Zum verkehrreichsten Stadthofe von **Liegnitz** ist ein großer **Laden** mit Keller, Meise und Wohnung, wo in seit 40 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, von Neujoche ab oder früher anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer [12366] **Breslauerstraße 36.**

**Arbeitsmarkt.**

**Ein Commis,**

(Specerist), wird 1. Octbr. engagirt von [12414] **G. Jungfer** in Landesbut.

[12312] Ein schlichter, ansehnlicher Mann findet als

**Baumgärtner**

ein gutes Unterkommen auf dem **Dom. Hermsdorf** bei Goldberg.

**Einem Tischlergesellen**

sucht **Seidelmann** in **Schönwaldau.** [12316]

[12395] Ein tüchtiger Stellmacher-geselle findet sofort dauernde Arbeit bei **Carl Scheife**, Stellmachermeister in **Neu-Reichenau** b. **Freiburg i. Schl.**

**Schindelmacher**

können sich bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt melden bei [12276] **Dannert** in **Schnau.**

**Gesucht**

ein Hausbäcker, welcher mit Gartenarbeiten vollkommen vertraut ist Antritt den 9. October. [12372] **Joh. Wittwer**, geb. Riefert in **Günnersdorf.**

**Tücht. Steinseher**

finden in **Waldburg** noch dauernde Beschäftigung beim **Steinsehmeister** [3947] **A. Kadura.**

**Einem Schäfer,**

anspruchslos und wüthg, sucht [12311] **Dom. Hermsdorf** bei **Goldberg.**

[3946] 100 Arbeiter können sich bei dauernder Arbeit zum Festungsbau melden bei **Schachmeister Gleisenberg** in **Spanbau**, **Faltenhainerstraße Nr. 16.**

1 **Pferdeknecht** und 1 **Arbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung im **Ober-Kretscham** zu **Verbisdorf.**

[12426] Eine **Köchin**, die gut kochen, waschen und plätten kann, und Lust hat nach **Schleswig-Holstein** zu ziehen, findet bei hohem Lohn gute Stellung durch

**M. Tost**, **Sarnlaube 19**

[12277] Zum sofortigen Antritt suche ich eine gute

**Kinderfrau.**

**A. Walter** in **Schildau.**

**Ein Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit bei [12381] **H. Schmidt** in **Bachwald.**

**Einem Lehrling**

sucht zum baldigen Antritt **Haertel jun.**, **Sattler und Wagelackirer** in **Hermsdorf u. R.**

[12344] Für mein **Schnittwaaren-** und **Speceret-Geschäft** suche bald oder per 1. October c.

**1 Lehrling.**  
**Albert Scholtz,**  
**Butterlaube 32.**

[12301] Für ein hiesiges **Manufacturwaaren-Geschäft** wird ein solides, anständiges Mädchen als **Verkäuferin** gesucht.  
Zu erfragen in der **Exp. d. „Vote“.**

**Bergnügungs-Kalender.**

**Gruner's Felsenkeller.**

Heute Sonntag, den 17. September,

**Großes Militär-Concert,**

ausgeführt von der 46 Mann starken Capelle des **3. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 58,** unter Leitung des königl. Musikb. Herrn **A. Müller.**  
Anfang **Nachmittags 3 1/2 Uhr.**  
Entre pro Person **50 Pf.**

Bei ungünstiger Witterung findet das **Concert** in den inneren Localitäten statt. [12418]

**C. Loeffler.**

**Slegemund's Salon.**

Dienstag, den 19. September c.:

**GROSSES CONCERT**  
(**Streichmusik**)

von der Capelle des **2. Posenschen Inf.-Rgt. Nr. 19,** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Philipp.**

Anfang **7 1/2 Uhr Abends.** [12416]  
Entre pro Person **50 Pf.**

!!!Gefälliger Beachtung empfohlen!!!  
sei einem hochverehrlichen Publikum das von mir pachtweise übernommene  
**Hotel zum Waldschlößchen**  
am **Cavalierberge** mit dem ergebenen Bemerkten, daß ich gutes **Lager-, Böhmisch Bier, Speisen** und sonstige Getränke zu den solidesten Preisen bei promptester Bedienung verabreichen werde und bitte, mich bei meinem Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst erfreuen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Tschörner.**  
**Hirschberg, den 16. September 1876.**

**Scholzenberg bei Warmbrunn.**

**Restaurant u. Caramb.-Billard.**

Interessante Aussicht in's Thal und aufs Hochgebirge.

**Schweinschlachten.**



Heute Sonntag, den 17. Sept., Abends von 6 Uhr ab,

**Wurstpicnic**

und biv. **Braten**, wozu ergebenst eingeladen wird in [12347]

**Seidelmann's Hotel.**

Für **Gulmbacher, Böhmisch, Bauzner** und hiesiges **Lagerbier** ist bestens gesorgt.

**Hotel z. Zacken.**

Heute Sonntag

**Grosses**

**Concert amusante.**

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Entre **15 Pf.**

Für **Enten- u. Gänsebraten** ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein [12351] **H. Ende.**

Heute Sonntag, den 17. Sept.,

**Tanzvergnügen,**

wozu ergebenst einladet [12361] **F. Gabler** im **Langenhaufe.**

[3053] Sonntag **Tanzmusik** bei **G. Friebe** im „**Rynast**“.

**Tenglerhof**

**Cavalierberg.**

Heute Sonntag

**Wurst, Concert u. Tanz.**

**Parole: Alles erscheint!**

**Brauerei Stonsdorf.**

[12334] Auf Sonntag, den 17. Sept., ladet zum **Enten-Schmause**, sowie **Enten-Ausbacken** mit **Bolzen-Büchse** ergebenst ein

**F. Hütter.**

Dienstag, den 19. Septbr., ladet früh von 9 Uhr ab zu

**Wellfleisch u. Wellwurst,**

sowie Abends zum **Wurstabendbrot** ergebenst ein [12399]

**E. Firl** in **Petersdorf.**

Sonntag, den 17. d. M., ladet zur

**Tanzmusik**

in den „**freundlichen Hain**“ ergebenst ein [12378] **H. Prenzler.**

Zur **Kirmes** auf **Donnerstag**, den 21. und **Sonntag**, den 24. d. Mts., ladet nach **Saalberg** ergebenst ein [3956] **Liebig.**

**Schießhaus i. Schmiedeberg.**  
Montag, den 18. Sept., **Kirchenfest.**

**Concert u. Ball**

vom **Hirschberger Stadt-Orchester**, Anfang 4 Uhr. [3961] **Schreiber.**